

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

274 (24.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655705)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 274.

Oldenburg, Freitag, den 24. November 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 24. November.

Der deutsche Reichstag

hat gestern seine Arbeiten im Plenum mit der Beratung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien begonnen. Der deutsch-konservative Graf v. Limburg-Stürum, welcher an Stelle des Freiherrn v. Suene als Vertreter des s. schließlichen Wahlkreises in den Reichstags eingezogen ist, erklärte unter Beifall der Konservativen und des Centrums, aber unter Widerspruch der linken Seite des Hauses, die neuen Handelsverträge als außerordentlich schädlich für die deutsche Landwirtschaft, welche die Opfer und Kosten tragen solle, ebenso habe sich auch die schädliche Wirkung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien gezeigt. Demgegenüber stellte Graf Limburg-Stürum die Klugheit der spanischen Regierung als Muster hin, da sie es bei dem vorliegenden deutsch-spanischen Vertrage in anerkennenswerter Weise verstanden habe, die Interessen der spanischen Landwirtschaft zu schützen; Deutschland habe durch den Vertrag nur sehr geringe, Spanien dagegen große Vorteile. — In Spanien denkt man aber doch etwas anders darüber, als Graf Limburg, und denselben Vorwurf, den dieser der deutschen Regierung macht, erheben einige spanische Blätter gegen die Regierung ihres Landes. Die in Madrid erscheinende „Epoca“ schreibt nämlich:

„Der neue spanisch-deutsche Handelsvertrag ist im Grunde nur ein Verzeichnis von Vorteilen, welche Deutschland ohne irgend welche Gegenleistung genießen werden. Dabei dem auch die mit jedem Tage lauter werdenden Klagen und Proteste der Geschäftigen, die dem Lande hat machen, welche ungeheure Masse von Reichthum und Arbeitskraft in ihm brachgelegt werden würde, wenn der Vertrag von den Cortes genehmigt werden sollte. In der That würde die Annahme dieses Vertrages für das größere Elend der Nation den Beginn einer ausdauernden Kampfbewegung, einer Zeit des Hungers, und für alle kleineren ähnlichen Unternehmungen geradezu den Todesstoß bedeuten. Denn der Staat läßt sie nicht nur im Stich, er geht sogar so weit, ihnen einen unüberwindlichen Wettbewerb dadurch zu schaffen, daß er für die fertige Ware geringere Zölle gewährt, als sie für das Rohmaterial entrichten werden müssen. Hierin liegt aber ein Absurdum, welches Jedermann erkennt und gegen welches Alles sich verkehrt, was die drohende Gefahr zu beurteilen imstande ist. Es ist Pflicht der Regierung und ein Erfordernis des Patriotismus, diesen Vertrag einer Abänderung zu unterziehen, und wenn man aus falschem Ehrgeiz auf die Annahme desselben bestehen sollte, so ist es Aufgabe der Cortes, denselben als etwas Schädliches für die Nation und als den Ruin namentlich unserer aufstrebenden Eisenindustrie von sich zu weisen.“

Das spanische Blatt bezeichnet also den deutsch-spanischen Handelsvertrag nicht nur für die Eisenindustrie, sondern überhaupt als schädlich für die spanische Nation. Die Konservativen und mit ihnen der „Bund der Landwirte“ sagen das Gegenteil; auch gegen den Handelsvertrag mit Rumänien richtet sich die gleiche Opposition derselben. „In dem geschätzten Vertrage mit Rumänien“ — so heißt es in der letzten Korrespondenz des Bundes der Landwirte — „sind einerseits die Interessen der deutschen Industrie bei weitem nicht genug wahrgenommen, andererseits würde der 3,50 Mk.-Zoll einen schweren Schlag für unsere Landwirtschaft bedeuten.“

Staatssekretär v. Marschall vertrat in der gestrigen Reichstagsdebatte sehr energisch den Standpunkt der Regierung. Er betonte, daß mit dem Ruin der Landwirtschaft die Verträge allerdings teuer erkauft sein würden, denn die Landwirtschaft sei eine der wichtigsten Grundlagen des Staates; aber der Schwerpunkt der Agrarfrage liege eben nicht auf dem Zollgebiete. Frey v. Marschall verteidigte ebenso die Zölle für das rumänische Getreide; eine Verwerfung des rumänischen Handelsvertrages bedeute eine Gefahr für unsere Industrie. Herr Rickert von der freisinnigen Vereinigung betonte, daß auch keine Partei die Interessen der Landwirtschaft im Auge habe, der „Bund der Landwirte“ aber schädliche dieselbe durch seine Agitation. — Heute findet die Fortsetzung der Debatte statt und es ist jedem zu empfehlen, bei der Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Fragen die Reichstagsberichte aufmerksam zu lesen.

Ein Dementi des Reichsanzeigers.

Wir brachten gestern einen Auszug aus dem demnächst erscheinenden Werk Dr. Hans Blum's „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarck's“, in welchem die Vorgänge bei der Entlassung des Fürsten Bismarck geschildert werden. Der deutsche „Reichsanzeiger“ bringt jetzt im nichtamtlichen Teil folgende Auslassung, die auch von der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit gesperrtem Druck publiziert wird:

„In einer von Hans Blum herausgegebenen Schrift: „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarck's“, befindet sich nach Mitteilung der Presse eine Darstellung der Vorgänge, welche mit der Entlassung des Fürsten v. Bismarck aus seinen Aemtern im März 1890 ihren Abluß fanden. Neben manchen anderen, dem wirklichen Hergang nicht entsprechenden Angaben soll in dieser Darstellung die Behauptung vorhanden sein: „der Minister v. Boetticher habe Sr. Majestät dem Kaiser gegenüber geäußert: Wenn Majestät dem Großen Friedrich nachstreben, so müssen Sie vor allem den Fürsten Bismarck beseitigen.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Staatsminister v. Boetticher eine solche oder eine ähnliche Äußerung niemals gethan hat.“

Die schwere ökonomische und finanzielle Lage Italiens

hat den Korrespondenten der „National-Ztg.“ veranlaßt, bei dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti eine Unterredung nachzufragen, um dessen Ansichten über die brennendsten Tagesfragen kennen zu lernen. Wir geben zur Orientierung unserer Leser (die Unterredung wurde auch in der gestrigen Reichstagsdebatte von dem Grafen Limburg-Stürum erwähnt) folgende Hauptpunkte aus den Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten wieder. Giolitti gab zwei Ursachen für die bestehende Steigerung des Goldagio an: Die Silberfrage und den im Auslande gegen die Rententitel Italiens geführten Krieg. Vor allen Dingen müsse die Gefahr vermindert werden, welche darin liegt, daß eine große Masse italienischer Titres im Auslande plaziert ist. Er — der Minister — glaube daher, daß die italienische Regierung jetzt auf dem Vorwege verharren müsse, keine Anleihen mehr im Auslande zu kontrahieren. In diesem Punkte sei Giolitti unerbittlich. Aus diesem Grunde resultiere auch die Zahlung der Zollaabgaben in Gold. Da keine Anleihen im Auslande mehr aufgenommen werden sollen, so mußte die Regierung andere Mittel suchen, um sich das Gold zu den Zahlungen im Auslande zu verschaffen. — Zum Schluß der Unterredung sagte Giolitti: „Im übrigen erweise Sie mir den Gefallen, in der „Nat.-Ztg.“ zu erklären, daß die italienische Regierung den festen Voratz hat, den Trägern italienischer Titel im Auslande keine Verlegenheiten und Hindernisse zu bereiten. Gerade deshalb habe ich gern in die gedruckten Erleichterungen gewillt, die mit dem Ernst der Lage vereinbar waren. Ich kann Sie versichern, daß, sollte die Erfahrung die Notwendigkeit anderer Erleichterungen darthun, ich und meine Kollegen dieselben mit dem größten Vergnügen gewähren würden.“

Im übrigen ist das Ministerium Giolitti ernstlich gefährdet; bei der gestrigen Eröffnung der römischen Deputiertenkammer wurde sofort ein Mißtrauensvotum gegen dasselbe eingebracht. Der Deputierte Smbriani protestierte unter anhaltendem Lärm des Hauses gegen das Verbleiben des Kabinetts, weil Italien sein Verderben fühle, und erklärte, er werde das Verlangen anstellen, das Ministerium in Anfechtung zu versetzen. — Man erwartet bereits heute den Ausbruch der Krisis. Als Nachfolger Giolitti's wird nun Zanardelli in Frage kommen, was freilich nur ein Wechsel der Person, nicht des Systems sein würde.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 24. November.

— Der Kaiser, welcher sich bekanntlich am Mittwoch nach Kiel begeben, empfing dort am Abend desselben Tages die Admirale, die hohen Offiziere, sowie die Mitglieder der Deputation der Provinz Brandenburg. Gestern früh um 10 Uhr begab sich der Kaiser zur Vereidigung der Rekruten in das Greziershaus der Marinekaserne. Nach der Vereidigung der Rekruten der verschiedenen Marinetruppenkörper begab sich der Kaiser mit Prinz Heinrich und dem Erbprinz von Oldenburg an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg“, wo 11 Uhr 20 Min. am ersten Mail die brandenburgische Flagge, am zweiten die Kaiserlandarte aufstieg und von der Wanderverflotte salutiert wurde.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, trifft der Kaiser heute Vormittag gegen 10 Uhr dort mit großem Jagdgesolge ein, um sich zur Jagd nach der Gohde zu begeben. Der Aufenthalt in Hamburg wird nur 10 Minuten währen.

— Vom Fürsten Bismarck. Die „Samb. Nachr.“ schreiben: Fürst Bismarck, der die letzten drei Monate infolge seiner Erkrankung vorwiegend liegend hat zubringen müssen,

ist jetzt soweit hergestellt, daß er wieder regelmäßige Spaziergänge unternehmen kann. Die Wiedererlangung des früheren Kräftezustandes macht unter dem Einflusse der Jahreszeit nur allmähliche Fortschritte. Die Schonungsbedürftigkeit besteht innerhalb der gegebenen Grenzen noch fort, andererseits ist die Hoffnung berechtigt, daß der Winteraufenthalt in Friedrichsruh den Fürsten gesundheitlich soweit fördert, daß er im Frühjahr wieder in den Vollbesitz der früheren Kräfte gelangt sein wird.“

— In einem anscheinend inspirierten Präludium zu den Handelsvertrags-Verhandlungen im Reichstage drückt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Hoffnung aus, daß sich „die Vertretung der deutschen Nation hinsichtlich ihrer Entscheidung nicht auf den Standpunkt des Einzelinteresses stellen kann, sondern auf das höhere Niveau des allgemeinen Wohles stellen wird. Stellt sich der Reichstag auch in diesem Falle, wie immer, auf den Boden der allgemeinen Interessen, so kann seine Entscheidung nicht zweifelhaft sein, so sehr es auch bedauert werden mag, wenn auch das Unmögliche nicht gelingen sein sollte, allen Wünschen der deutschen Erwerbsthätigkeit Genüge zu verschaffen.“

— Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags trat gestern Vormittag 11 Uhr zum erstenmale zusammen. Der Abgeordnete v. Bloch (Vorsitzender des Bundes der Landwirte) führte den Vorsitz. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der Handelsverträge. Es entwickelte sich eine einstündige Debatte, in welcher außer dem Vorsitzenden noch mehrere Redner, wie Ennecerus, das Wort ergriffen. Der Vorsitzende gab die ausdrückliche Erklärung ab, daß die Vereinigung nur den Zweck verfolge, die Interessengemeinschaft von Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe zu betonen. In der Debatte wurde hauptsächlich der Gesichtspunkt geltend gemacht, daß eine endgültige Stellungnahme vorbehalten bleiben müsse, weil die Kommissionsberatung im Reichstage beantragt und auch beschlossen werde. Von diesen Gesichtspunkten aus entschied sich auch die Verammlung dafür, die Beratung zu vertagen und eine neue Sitzung demnächst anzuberaumen. Für die Beratung der Handelsverträge sollen ein Referent und ein Correferent bestellt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie aus Wien gemeldet wird, verfügt ein Erlaß des Finanzministers v. Plener an die Salinenverwaltungen im Salzammergut, Hall und Hallein die Erhöhung der Löhne der Arbeiter um 10%. Eine ähnliche Verfügung steht auch für die Salinen in Galtzitz und der Bukovina in Aussicht. Diese Lohnregulierung an sämtlichen Salinen soll schon vom November anfangen in Kraft treten und erfolgt mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Preise der Lebensmittel, sowie in Anerkennung des mühseligen Verhaltens der Arbeiterklasse.

Italien. Die streikenden italienischen Telegraphenbeamten haben überall den Dienst wieder aufgenommen; ein auch in Genua ausgebrochener Streik der Telegraphisten ist bereits wieder beendet.

Großbritannien. Große Sensation erregt eine Äußerung des Admirals Lord Melcates über die englische Flotte. Er bezeichnet dieselbe für schlechter, als im Jahre 1887, wo der neue Flottenplan votiert wurde. England müsse 20 Millionen Pfund anwenden, wenn seine Flotte auch nur annähernd den vereinigten russischen und französischen Flotten gleichkommen solle. Noch schlimmer sei aber der Mangel an Mannschaften. England verfüge gegenwärtig kaum über ein Drittel der eigentlich notwendigen Flottenmannschaft.

Amerika. Im brasilianischen Bürgerkriege ist die Frage der Wiederherstellung der Monarchie jetzt von der Tagesordnung vorläufig abgesetzt. Die Führer der Revolution wollen nach der von ihnen erwarteten Eroberung der Hauptstadt eine Volksabstimmung darüber herbeiführen.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 23. November 1893.

Am Bundesratspräsidenten Reichsminister v. Caprivi und die Staatssekretäre v. Marschall, v. Boetticher, v. Posadowsky und Heyden. Das Haus beschließt zunächst gemäß den schleunigen Anträgen der Abg. Luer und Genossen wegen Einstellung der schwebenden Strafverfahren gegen die Abg. Herfst und Rüfen während der Dauer der Session.

Auf der Tagesordnung steht sodann die erste, event. zweite Beratung der

Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien.

Abg. Graf Limburg-Stürum (kon.): Diese neuen Handelsverträge gründen sich auf die alten von 1891. Auch sie haben bei

der Tendenz, möglichst viel Handelsverträge abzuschließen, die Grundlage, daß die Opfer und Kosten für dieselben von der Landwirtschaft getragen werden sollen. Als wir uns in die Verhandlungen einließen, hatten sich die anderen Staaten darauf durch ihre hohen Generaltarife vorbereitet, während wir nur sehr mäßige Schutzzölle hatten, jedoch in eine klare Situation gekommen. Sehr treffend hat ein Provinzialblatt die Sachlage gekennzeichnet. Es heißt dort über die Verhandlungen: Wir sagten zu den fremden Staaten: Kommt, und wir werden euch Vorteile gewähren, die anderen Staaten sagten: Wenn ihr uns nicht gebt, was wir haben wollen, so schlagen wir euch. Bei uns war also die Hoff, solche Verträge abzuschließen, zu groß, daher ist auch in den meisten Teilen des Landes und der Bevölkerung die berechtigte Stimmung vorherrschend, daß die Handelsverträge mit Österreich und Italien uns Schaden gebracht haben. (Oho! links, lebhaft Zustimmung rechts und im Centrum.) Auch jetzt haben wir wieder voreilig Rumänien unsere Tarife mit den ermäßigten Getreidezöllen gewährt und dafür den hohen Generaltarif Rumäniens erhalten. Es wird so viel von unseren Unterhändlern dabei gesprochen, aber bei den gebotenen Verhältnissen konnten sie überhaupt nicht mehr erlangen. Es war ja auch bekannt, daß diese noch weitergehende Konzessionen in der Tasche hatten. Was Spanien anlangt, so kam es zu es nur beglückwünschen, daß es Minister hat, welche keine Landwirtschaft zu vertreten, wie es uns gegenüber geschehen ist, wenn gesagt wurde: keine Ermäßigung des Spirituositäts oder keine Handelsverträge. Diese Haltung Spaniens kann ich nur billigen. Auch in betreff der Korffloren hat Spanien kein Interesse zu wehren gesucht. Um auf Rumänien zurückzukommen, so hat dieses auf Grund des intermündlichen Abkommens in den neun Monaten dieses Jahres bedeutend mehr Getreide nach Deutschland importiert, als in derselben Zeit des Vorjahres. Ich muß betonen, daß die Zölle aber noch auf einen andern Punkt hinweisen, über den die Denkschrift sich trotz seiner Wichtigkeit ausschweigt. Welche Wirkungen hat das Colagio? Italien erhebt plötzlich familiäre Zölle in Gold und damit ist die Grundlage des ganzen Inhalts und Zwecks der Verträge mit einem Schlag geändert. Zur Orientierung verweise ich auf eine Unterhaltung, welche ein Korrespondent der mir als zuverlässig erscheinenden „Nationalzeitung“ mit Giolitti gehabt hat. Es wird mir kein Mensch bestreiten wollen, daß niedrige Zölle eines Landes die Einfuhr vorhin erschweren, die Ausfuhr dagegen befördern. Daher werden bei der Lage unserer Landwirtschaft meine Freunde mit aller Entschiedenheit darauf bestehen, daß endlich die Währungsfrage geregelt wird. Redner geht genauer hierauf ein. Bei den bestehenden Währungsverhältnissen sinkt der Wert unserer Produkte mehr und mehr. Die Denkschrift sagt ferner ein Wort über den finanziellen Ausfall infolge der Herabsetzung der Getreidezölle. Meine Freunde sind jedenfalls entschlossen, keinem Verträge zuzustimmen, welcher der Landwirtschaft neue Opfer zuzumutet, ohne ihr Kompensationen zu gewähren. Der schwerste Fehler, welchen unsere Handelspolitik gemacht hat, ist der, daß bei Abschließung der Verträge wirtschaftliche und politische Politik vermischt ist. Die Verträge waren von Anfang an ein Fehler und ein weiterer Fehler sind die jetzt vorliegenden. Wie man im Lande über die Handelsverträge denkt, namentlich in denjenigen Kreisen, auf deren Schutz die Regierung angewiesen ist, das beweist der Ausfall der Landtagswahlen in Preußen. (Beifall rechts und Widerpruch.)

Staatssekretär v. Marschall: Der Vordr. hat sehr vorteilhaft geredet, als er sagte, wir hätten à tout prix Verträge abgeschlossen wollen; ja, er hat gesagt, daß die Unterhändler noch weitere Konzessionen in der Tasche gehabt hätten. Woher will er das wissen? er ist doch in keinem Augenblick in die Verhandlungen eingeweiht worden, die volle 1 1/2 Jahre gedauert haben. Alles, was nun der Vordr. gegen die Verträge angestellt hat, ist von jeder gegen alle Tarifverträge vorgebracht worden. Es ist ja sehr leicht mit einzelnen kleinen Stücken zu laufen, nachdem man vorher alles gesagt hat, um durch Agitation die nötige Stimmung herbeizuführen. (Beifall links.) Um im Vorjahre unsere Unterbilanz im Außenhandel um 90 Millionen geliegen war, das hieß es bekanntlich sofort: nun ist das Fiasco unserer Handelspolitik geglückt. Und wie steht es nun in den ersten 9 Monaten 1892? Unsere deutsche Handelsbilanz hat sich gar erheblich gehoben und ist die weitaus günstigste unter allen Staaten. (Hört, hört!) Speziell hat unsere Ausfuhr nach Österreich dauernd zugenommen, während sich unsere Einfuhr nach Österreich sehr erheblich nachgelassen hat. Wie steht es angesichts dieser Tatsache mit dem Vorurteil, daß infolge des Vertrages Deutschland mit billigen österreichischen Getreide überschwemmt werden würde. Es zeigt sich also, daß die damaligen Worte, als sei der Vertrag nur ein Einfuhrvertrag zu Gunsten Österreichs, nur große Worte ohne Inhalt waren, nur diffidat waren durch die Verlegenheit. Sie haben damals die Regierung so heftig angegriffen, daß sie jetzt die erste Gelegenheit ergreift, um Ihnen zu zeigen, was an den damaligen Angriffen Wahres war. Einzelne Industriezweige mögen ja wohl klagen, aber die Gesamtindustrie Deutschlands möchte nicht mehr auf die Verträge verzichten. Wir haben das erreicht, was wir durch die Handelsverträge erreichen wollten, nämlich Beförderung unserer Handelsbeziehungen. Der Vordr. hat übrigens, ohne es zu wollen, unsere Handelspolitik selbst ein gutes Zeugnis ausgestellt, indem er nicht vom 1. Februar 1892 gesprochen hat. Damals liegen die für uns günstigen Verträge noch und es handelte sich für uns nicht darum, neue große Abzugsgebiete zu erringen, sondern uns solche zu erhalten. Die Landwirtschaft verlangt doch sonst Schutz für unsere nationalen Gewerbe, ja sie verlangt neuerdings, daß wir ihr selbst einen gewissen Normalpreis sichern. Wie kann sie sich dem Weistren widerlegen, für unsere nationalen Industrien zu sorgen? Wenn wir keine Verträge geschlossen hätten, so würde der allgemeine Kampfeszustand nur zwei Jahre gedauert haben. Und Sie werden heute, nur um diesem Kampfeszustand ein Ende zu machen, wahrscheinlich noch weit schlechteren Verträgen zustimmen müssen. Mit dem Abzug der Landwirtschaft würden die Verträge allerdings teuer erkaufte sein, denn die Landwirtschaft ist eine der wichtigsten Grundlagen des Staates. Aber man wird heute wohl befehlen dürfen, daß der Schwerpunkt der Agrarfrage auf den Kollektiv liegt. Dem Verlangen aber, daß wir das, was in Beschlüssen gesagt wird, als Inbegriff der Weisheit ansehen sollen, weil es von praktischen Landwirten ausgeht, können wir uns nicht fügen. Mit dem Verlangen, daß die Regierung der Landwirtschaft einen Minimalpreis garantieren soll (Widerpruch), die Landwirtschaft habe ein Recht dazu, das zu verlangen, erweisen Sie nur Wünsche um Begehrlichkeiten, denen die Entscheidung auf dem Wege folgen muß. Sie widerprechen fordern, aber solche Verlangen sind tatsächlich in Ihrer Agitation laut geworden. (Auf links: Ja wohl!) Wollte die Regierung der Landwirtschaft einen Minimalpreis sichern, so hätten ebenso gut alle anderen Gewerbe darauf einen Anspruch. (Sehr richtig! links.) Welche Widerprüche bestehen übrigens in Ihren Ausführungen! Früher sagten Sie: Das Ausland bezahle den Zoll und der Zoll erhöhe den Inlandspreis nicht. Heute verlangen Sie einen hohen Zoll, um den Inlandspreis zu erhöhen. Die Verhältnisse des Jahres 1892 haben bewiesen, daß schon der Zoll von 3 Mk. 50 Pf. seinen Zweck erfüllt, nämlich die Spekulation der Einfuhr abzuhalten.

Die Einfuhr unter einem Zoll von 3 1/2 Mk. war 1892 auch nur gering. Ein Zoll von 5 Mk. wird Ihnen einen Minimalpreis in der gewünschten Höhe auch nicht sichern, wenn eine reiche Ernte den Preis herabdrückt. Man wird im Lande überhaupt lachen über den Gedanken, mit einer Zollhöhe von 1 1/2 Mk. die ganzen Preisverhältnisse auf dem Getreidemarkt umwälzen zu wollen. Sollte es Ihnen gelingen, Zölle in der gewünschten Höhe für Getreide durchzuführen, so würde bald eine andere Stelle die ganzen Getreidezölle fortnehmen. (Sehr richtig! links.) Es ist eine Uebertreibung, daß eine Zollhöhe von 1 1/2 Mk. eine entscheidende Rolle spielen soll. Nun zur Währungsfrage. Ueber diese kann man allerdings nicht mit iudicialer Berachtung hinweggehen, dazu ist der Einfluß der internationalen Beziehungen ein zu großer. Ich kann nur sagen, daß der gegenwärtige Zustand nicht zufriedenstellend ist. Was aber der Vordr. in Zusammenhang damit sagte, läuft nur darauf hinaus: wir wollen keine Tarifverträge. Wir können nur wünschen und hoffen, daß dank dem einmütigen Bestreben aller Parteien in Italien der gegenwärtige Zustand des Goldagio bald aufhört. Das Gleiche gilt für Österreich-Ungarn. Aber wie kann der Vordr. aus alledem einen besonderen Widerspruch gegen uns konstruieren? Er mußte doch den Nachweis führen, daß, wenn wir die Handelsverträge nicht geschlossen hätten, die Schäden für uns besser lägen. Diesen Nachweis wird er schwerlich führen können. Den Widerspruch gegen den Vertrag mit Spanien begreife ich vollkommen. Aber schließlich lag doch die Frage für uns so: Würde ohne Vertrag Spanien noch ein vorteilhafter Markt für deutschen Spiritus geblieben sein? Das war doch sehr zweifelhaft. Sollten wir also wegen eines recht zweifelhaften Exportartikels Spanien als Markt für eine ganze Reihe nicht zweifelhafter Exportartikel ganz fallen lassen? Der Vordr. hat uns jedoch vorgedrängt, wie viel wir finanziell einbüßen, wenn wir das rumänische Getreide jetzt billiger hereinlassen. Den Zahlenangaben habe ich nicht ganz folgen können, doch weiß ich nur das Eine: Wenn wir nach seinem Wunsch rumänisches Getreide gar nicht hereinlassen, so haben wir gar keine Einnahmen aus den Zöllen für rumänisches Getreide. (Große Heiterkeit und sehr richtig! links.) Der Vordr. hat von der Verwertung des rumänischen Vertrages gesprochen, das ist ein großes Wort. In dem Falle würde Rumänien für andere Abzugsgebiete suchen und für unsere Industrien entständen Gefahren. Wer nun weiß, welche Kämpfe es unseren Industrien kostet, neue Märkte zu erobern oder nur alte zu bewahren, der wird sich eines gewissen Erlebens nicht erheben können, wenn er von der Verwertung eines Vertrages hört. Als subjektiver Kritiker hat der Vordr. das Menschenmögliche vorgebracht, objektiv dagegen nichts, was unsere Thesen erschüttern könnte, daß unsere Verträge ein gutes Werk sind und daß Regierung und Reichstag sich durch das Zustandekommen derselben wohl verdient gemacht haben. (Beifall rechts links.)

Abg. Richter (freis. Ver.): Ich möchte doch wirklich fragen, woher der Abg. Zimburg es weiß, daß auswärtige Handelsvertragsvertreter große Konzessionen in der Tasche hatten, ohne daß sie von unserer Seite danach gefragt wurden. Es war doch gewiß nicht patriotisch, das hier zu sagen; der Herr Abgeordnete hätte dem Reichstagler davon Mitteilung machen sollen. Es ist auch die Währungsfrage wieder vorgebracht, die aber doch zu nichts anderem dient, als zum Stimmungsmachen. Wenn Sie jemand sagen, er könne bei Abzahlung seiner Schulden in Silber 25 Proz. verdienen, so findet das seinen Beifall; daß aber gleichzeitig der Arbeiter einen Lohnverlust von 25 Proz. erleidet, darüber schweigen Sie. (Widerpruch rechts.) Die vorliegenden Verträge sind nur die logische Konsequenz der früheren Verträge, und statt dem Reichskanzler zu rühmen, sollten Sie ihm lieber danken, daß er den Getreidezoll von 3 1/2 Mk. für weitere zehn Jahre sichert. Dieser Zollsatz ist reichlich hoch. Für den Handelsvertrag mit Österreich haben j. Zt. auch Herr von Montenucci und weitere 19 konservative Abgeordnete gestimmt. Graf Kanitz erklärte sich damals entschieden gegen einen Differentialzoll. Wenn die Herren rechts konsequent sein wollten, müßten sie also für die Verträge und auch für einen solchen mit Rumänien stimmen. Dem jetzigen Reichskanzler wird es noch als ein unerhörtes Verbrechen angesehen werden, daß er endlich mit der verwerflichen Schutzpolitik des Fürsten Bismarck gebrochen hat. Wie eigentlich der Bund der Landwirte sich dazu verhält, zeigt die Korrespondenz, die er herausgibt. Da stand vor einiger Zeit, die Verträge müßten angenommen werden, sie seien eine Konsequenz der früheren, und die Landwirtschaft hätte kein Interesse an ihrer Verwerfung. In ihrer letzten Nummer wütet sie aus allen Kräften gegen dieselben Verträge. Ich meine aber, was ein Zollrecht bedeutet, davon haben wir den Beweis! Wir erfahren es jetzt an den armen, süßlichen Provinzen in dem Kampfe gegen Rumänien. Und Frankreich und die Schweiz machen jetzt auch ihre Erfahrungen. Und nun der Ton dieser Korrespondenz! Sie fragt, wie ein großes Land wie das deutsche Reich es sich gefallen lassen könne, sich von einem kleinen Lande wie Spanien die Bedingungen diktieren zu lassen; wie könne Spanien sich erlauben, das einem großen Staat zu bieten; wäre es nicht traurig, so wäre es zum Lachen. Dann schließt der Artikel: „Unter diesen Verhältnissen halten wir es für eines Landes wie Deutschland unnötig, sich von Spanien die Bedingungen diktieren zu lassen, und wir erwarten vom Reichstag, daß er mit Entschiedenheit ein solches Ansuchen ablehnt.“ Dieses Operieren mit in der Luft liegenden Zahlen ist beispiellos! Damit fängt man Bauern! Aber hier, in einer Versammlung ehrlicher Männer, die doch auch eine gewisse Kenntnis der Verhältnisse haben, sollte man uns doch mit derartigen Dingen verschonen! Der wichtigste der vorliegenden Verträge ist der Vertrag mit Rumänien. Wird derselbe hier abgelehnt, so haben davon nur England und Österreich Vorteil, wir den Schaden. Auch meine politischen Freunde haben das Interesse der Landwirtschaft im Auge, hingegen schädigt der „Bund der Landwirte“ dieselbe, da er nützliche Reformen hindert. Die Ausrufung, welche dem Reichskanzler über die Verschuldung des Grundbesitzes zugesprochen ist, bedeutet eigentlich das Mindeste, was man sagen kann. Darüber braucht keine Entrüstung zu herrschen. Nehmen Sie diese Vorlage ab, schädigen Sie die Industrie und damit auch wieder die Landwirtschaft. (Beifall links.)

Abg. Dr. Lieber (Str.): Seine Partei stimme für die Ueberweisung der Verträge an eine Kommission, sie sei aber der Ansicht, daß die Bahn der früheren Verträge verlassen werden müsse, wenn sie sich nicht bewähren (Hört, hört!). Seine Partei halte die früheren Verträge als eine Großthat der neuen Ära. Sollte der rumänische Vertrag eine Vorbereitung und Erleichterung für den russischen sein, so würde der rumänische Vertrag selbst die Bedeutung des österreichischen schmälern, zum russischen Vertrag behalte sich seine Partei die Stellung vor, erachte aber dessen öffentliche Erörterung jetzt für entbehrlich.

Graf Kanitz (konf.) leugnet, daß seine Partei, wie Herr v. Marschall behauptete, Unzufriedenheit erzeuge. Diese Behauptung rühre wohl davon her, daß Herr v. Marschall nicht preiswürdiger Unterthan ist. Redner bekämpft die Handelsverträge, welche uns in eine schwierige Lage zu Ausfall brachten. Es wäre vielleicht das

Beste, den bestehenden Vertrag mit Österreich in Güte aufzulösen und dafür einen Vertrag mit Ausland zu schließen. (Sehr richtig!) Graf Kanitz erklärt gegenüber der Versicherung des Grafen Kanitz, daß Herr v. Marschall keine Bemerkungen nur in seiner bürgerlichen Eigenschaft als Deutscher gemacht habe. Herr v. Marschall: Er habe den Vorwurf, Unzufriedenheit im Lande zu erregen, nicht gegen eine Faktion dieses Hauses gerichtet, sondern im allgemeinen gehalten.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Grafen Kanitz wird die Sitzung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung für morgen steht außer der Fortsetzung der Debatte die Kaiserliche Verordnung, betreffend die Zollserhöhung gegen Ausland.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Wien, 23. Nov. Im Klub der Konserverativen teilte der Obmann Jochenowitsch dem Austritt von 11 slavonischen Abgeordneten mit. Der Klub nahm einstimmig eine Resolution an, daß er an allen religiösen, politischen, nationalen und wirtschaftlichen Grundfragen unentwegt festhalte und nur in diesem Sinne die Regierung zu unterstützen bereit sei. Eine zweite Resolution spricht den Entschluß aus, an den Grundfragen der Gleichberechtigung aller österreichischen Volksstämme festzuhalten und denselben zum Durchbruch zu verhelfen. Der Klub der vereinigten deutschen Völkler erklärt in einer Resolution, er erwarte zuversichtlich von der Regierung die Aufrechterhaltung und Verwirklichung der angekündigten Grundsätze und sei bereit, in diesem Sinne das Ministerium zu unterstützen. Der Klub beschloß ferner, den Coronini-Klub einzuladen, die neue Gruppierung zu unterstützen. — Die aus dem konservativen Klub ausgetretenen Slowenen konstituierten einen selbständigen Klub.

BTB. Rom, 23. November. Kammer. Bei der Beratung, betreffend die Verlesung des Berichts der Bank-Enquetekommission, erklärte der Ministerpräsident, die Regierung beteilige sich nicht an der Debatte, als Deputierter wünsche er die Verlesung, welche hierauf beschloßen wurde. Der Bericht befaßt, es habe sich keinerlei Beweis für eine politische Simonie im Verkehr der Regierung und der Banken ergeben. Es habe lediglich eine Sorglosigkeit der Regierung gegenüber den Banken gewaltet. Der Bericht schließt, Italien habe eine schwierige Periode durchlebt, sei aber unverehrt und ruhmvoll daraus hervorgegangen. Die Verlesung des Berichts der Bank-Enquetekommission rief eine Bewegung hervor, viele Deputierten der äußersten Linken verlangten das Wort. Der Präsident hob die Sitzung unter starkem Lärm und Pfeifen auf. Die Bewegung dauerte fort.

HTB. Rom, 24. Nov. Der Ministerrat trat heute zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu beraten. Den Morgenblättern zufolge werden die Minister beschloßen, zu demissionieren.

— Die „Agenzia Stefani“ meldet, der heutige Ministerrat beschloß, dem Könige seine Entlassung zu überreichen.

BTB. Paris, 24. Nov. Die parlamentarische Lage ist unverändert. Die Morgenblätter konstatieren eine vollständige Spaltung zwischen den gemäßigten Radikalen und halten einen schließlichen Erfolg der Regierung für sicher.

BTB. Barcelona, 24. November. Mehrere fremde Anarchisten, welche ausgewiesen sind, wurden heute über die französische Grenze gebracht.

BTB. London, 23. Novbr. Nach einer Meldung des „Newspapers“ aus Capstadt vom 23. Nov. stellte eine englische Negonossierung fest, daß die Armee Lobengula's zerprengt und Lobengula nur von einigen treuen Detachements begleitet, in die Wälder entflohen ist. Major Forbes leitet die Verfolgung des Königs fort, dessen Gefangennahme sicher sei. Der Krieg gilt als beendet.

BTB. London, 23. Nov. Unterhaus. Mundella erklärte, zu weit bekannt, betrage der Menschenverlust durch den Dfsan 237. Es sei zu befürchten, daß er noch größer sei. Grey erklärte, er habe über Brasilien nichts Neues. Die Regierung bestreite keine Bestätigung der heutigen Gerichte, daß die Beschließung Rio's bevorstehend sei.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.)

Oldenburg, den 24. November.

*** Personalnotiz.** Dem Vice-Wachmeister Kaaple vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 ist vom 1. Dezember d. J. an der Dienst eines Amtsgeschäftsbeten in Varel übertragen.

*** Kirchliches.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß namentlich auch aus Rücksicht auf diejenigen, welche Sonntags verhandelt sind, die Kirche zu besuchen, am nächsten Sonntag, 26. Nov., dem Tage der Gedächtnistage der Verstorbenen, nachm. 3 Uhr ein Abendmahlsgottesdienst stattfindet.

*** Kunstgewerbeschule im Landesgewerbe-Museum an der Grotzopferstraße.** Auch in diesem Winterhalbjahr ist der Besuch der Unterrichts-Anstalt wieder ein sehr reger. Die Anzahl der Eingeschriebenen hat die Zahl derselben vom verfloffenen Winterhalbjahr 92/93 schon jetzt überholt, so daß ein Steigen wiederum zu konstatieren ist. Da bei Eintritt der kälteren Jahreszeit, bei Abbruch der diesjährigen Bauarbeiten noch weitere Anmeldungen erfahrungsmäßig zu erwarten sind, so ist das diesjährige Mehr vorläufiglich ein recht erhebliches. Eingeschrieben sind aus hiesiger Stadt 26, von auswärtig 37, in Summa 63. Davon sind: Schüler 2, Lehrlinge 44, Gehilfen 17. Den vollen Tag besuchen die Anstalt von auswärtig 2, aus hiesiger Stadt 1. Nach dem Gewerbe verteilen sich die Teilnehmer folgendermaßen: Tischler 19, Maler 34, Bildhauer 1, Lithograph 1, Photograph 1, Drechsler 1, Wagenbauer 1, Tapezierer 1, Schlosser 1, Mechaniker 1, Schüler 2.

Wegen Erkrankung der Frau Droscher findet das Schauspiel von Schwanen, „Im Fortshau“, dessen erstmalige Aufführung für Sonntag, den 26. d. Mts., festgesetzt war, noch nicht statt. Frau Droscher, welcher in dem Schauspiel eine der Hauptrollen zugeteilt ist, kann wegen der Kürze der Zeit durch keine Andere ersetzt werden. Gegeben wird dafür das Dmetische Schauspiel: „Der Hüttenbesitzer“.

Singvereins-Konzert. Die Partie des „Paulus“ im Konzert des Singvereins hat der rühmlichst bekannte Bassist Herr Staudigl aus Berlin übernommen. Die Tenorpartie singt der Konzert- und Oratorienkünstler Herr Eduard Mann, Lehrer am Königl. Konservatorium in Dresden. Ueber diesen Künstler berichtet das „Leipziger Tagebl.“ gelegentlich einer Aufführung im Nibelungen: „Herr Mann gebietet über eine hohe, bis ins d reichende Tenorstimme von größter Intonationseinheit, ferner über untadelhafte Stimmführung, vollkommene Beherrschung aller Stimmkräfte, vorzügliche Aussprache, unbedingte musikalische Sicherheit und geschmackvollen Vortrag. Nach den ersten Tönen schon hatte er alle Herzen gefangen genommen.“ Die „Witzbürger Post“ schreibt über eine Aufführung von Bachs Johannis-Passion: „Herr Ed. Mann war ein äußerst geschickter Vertreter der Rolle des Evangelisten. Der einschmeichelnde Wohlklang seiner hohen Stimme und die ausdrucksvolle, gemütsinnige Vortragsweise ließen ihn als eine echte Johannisfigur erscheinen.“ Woll Lobes sind auch die Dresdener Mäntel über Herrn Mann als Evangelisten in der Matthäuspassion (Charfreitag 1892). — Bezüglich der Sopranistin Frä. Clara Poller liegen uns ebenfalls eine große Zahl höchst günstiger, z. B. begeisterter Beurteilungen aus den angesehensten Zeitungen vor.

Die ursprünglich für Mittwoch, den 29. Nov., in Aussicht genommene erste Orchesterprobe des Singvereins zum „Paulus“ findet bereits am Montag, den 27. d. M., statt, da die dem Musikdirektor des angeführten Mitglieds der Hofkapelle am Mittwoch anderweitig beschäftigt sind. (Vgl. die beiliegende Annonce im Inseratenteil des Blattes). Die Generalprobe ist, wie schon bekanntgegeben, am Freitag, den 1. Dezember.

Beiträge zur Zeichenlehre. In der Buchhandlung von Eschen u. Kasting ist in letzter Zeit ein kleines Buch, „Beiträge zur Zeichenlehre“, erschienen. Der Verfasser desselben, G. Speckmann, will mit den 12 Aufsätzen, welche es enthält, Bausteine zum weiteren Ausbau des großen mathematischen Lehrgebäudes liefern. Da das Büchlein nun ebenso anregend und belehrend, wie so leicht geschrieben ist und dem Verfasser durch seine Aufsätze in verschiedenen mathematischen Zeitschriften die größte Anerkennung der hervorragenden Lehrer der Mathematik zuteil wurde, so kann das kleine Werk allen Freunden der Mathematik nur auf's höchste empfohlen werden.

Fortuna's Gunst ist einem Kellner im „Hotel Kaiserhof“ hieselbst in reichlichem Maße zuteil geworden. Dem jungen Manne ist in diesen Tagen von seinem Lotterietollektur die Mitteilung zugegangen, daß das von ihm gehielte Los in der Braunschweiger Lotterie mit 10,000 M. herausgekommen sei.

Der Inzernverein für das Herzogtum Oldenburg hält am nächsten Mittwoch, den 29. Nov., nach 3 Uhr, im großen Saale der Markthallen hieselbst eine Generalversammlung ab. Der Oldenburgische bienenwirtschaftliche Zentralverein hat sich dem deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralverein angeschlossen. Der auf dem Gebiete der Bienenwissenschaft so hochgeschätzte Herr H. Reepen hieselbst hat als Delegierter und Preisrichter nach der Wanderversammlung des deutschen Zentralvereins in Kiel teilgenommen und dort u. a. auch zwei Vorträge gehalten. Außer dem Bericht über die Kieler Versammlung steht ein Vortrag über die Hebung der inländischen Bienenzucht, die bekanntlich sehr danielerliegt, auf der Tagesordnung. Namentlich soll die Organisation der Sektionen in den einzelnen Landbeständen besprochen werden, wie es auch in der Abhandlung liegt, die Bienenbürger durch Verbreitung einiger Musterbäume in verschiedenen Landbeständen einzuführen. Sodann soll noch über die Bestimmung der Ausfütterung eines Bienenstandes an öffentlichen Verkehrsstraßen verhandelt werden, da die jetzigen Bestimmungen unzureichend oder gar hinderlich für die Bienenzucht sind. In der Versammlung werden verschiedene Inzernblätter ausgeteilt, vielleicht auch einige neue Wohnungen u. vorgezeigt, so daß allen Bienenzuchtenden der Besuch der Versammlung warm zu empfehlen ist. Wie wir hören, werden viele bekannte Inzern der Versammlung beisehen.

Radfahrklub „Wanderlust“. Der Verein beabsichtigt am Freitag, den 5. Januar, in den Räumen des Oldenburgischen Schützenhofes ein großartiges Winterfest, bestehend in Saal- und Kunstfahrten, Aufführungen, Konzert, Ball u. s. w. zu arrangieren. Die Räume sollen durch bewährte hiesige Kräfte feierlich dekoriert und der kleine Saal in einen regelrechten Garten mit Lauben, Fontainen u. s. w. umgewandelt werden. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind bereits im vollen Gange und ist insbesondere mit der Einübung glanzvoller Nummern aus dem Gebiete der Radfahrkunst schon seit einigen Tagen begonnen. Zu dem Kunstfahren sind zwei berühmte auswärtige Kunstfahrer gewonnen. Die hiesige Bürgergarde wird zu dem Feste besonders eingeladen werden und werden sich ferner verschiedene Radfahrvereine umliegender Städte an dem Feste beteiligen.

Gefangenentransport. Eine außergewöhnlich große Anzahl Strafgefangener wurde heute Morgen nach Verden überführt. Es waren im ganzen zwölf Personen, die begleitet und in Begleitung von fünf Gendarmen zum Bahnhof gebracht wurden. Es befanden sich dabei u. a. die wegen des Totschlages an dem Zimmermann Brecht zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilten Arbeiter Gebr. Albers, Wöbber und Jocklam.

Zu dem traurigen Unglücksfall in Wemken-dorf bei Nafte wird uns noch mitgeteilt, daß die unglückliche Frau trotz der Bemühungen der Ärzte ihren schweren Verletzungen bereits erlegen ist. — Der bedauernswerte Bruder hat seine Schwester, von der Jagd zurückkehrend, nur im Vorbeigehen begrüßen wollen, und wurde von dieser aufgefordert, ihr beim Abgeben eines schweren Topfes mit Futter für das Vieh vom Herde behilflich zu sein. Er legte hierbei das ihm über die Schulter hangende Gewehr nicht ab, welches sich,

wie gestern berichtet, infolge der Bewegung entlud. Die Schrotladung ging der Schwester in die Brust. Ihre Lebensführung nach dem Hospital erfolgte sofort. Der unglückliche Bruder ist untröstlich.

Vom Eisenbahnzuge getötet. Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde durch den Personenzug von Oldenburg nach Wilhelmshaven ein Holz in der Nähe der Station Bahn der Dienstfuhr C. aus Versehen überfahren und sofort getötet. Nach dem über den Unglücksfall angefertigten Untersuchungen ist der Verunglückte etwa 2 Meter vor der Lokomotive vorüber in das Gleis gesprungen und war es dem Führer der Maschine unmöglich, das Unglück abzuwenden.

Wildbiebe. Am letzten Sonntagnachmittag zwischen 5 und 6 Uhr haben der Revierrichter Brauer und der Forstwärter Duhme in Streif zwei Wilderer abgefaßt, die im Barnefischerholz in der Nähe der Hunte wilderten. Es entstand zwischen den beiden Forstbeamten und den Wildbeibern ein heftiger Kampf; die letzteren waren mit Schusswaffen versehen, die Forstbeamten trugen dagegen keinerlei Waffen bei sich. Die geladenen Wägen sind während des Ringens losgegangen, ohne jemand zu verletzen. Der Forstwärter Duhme geriet mit dem einen Wilderer während des Ringens in die Sunde; er ließ ihn jedoch nicht los, sondern wußte seinen Gegner an den Eisenbahndamm hinauszutreiben, wo auf Duhme's Hilfeleistung der Bahnwärter Wiedemann und zwei Bahnarbeiter herbeikamen. Nun gelang es, den Dieb zu entwaffnen, der in seinen Kleidern noch einen mit 6 Kugeln geladenen Revolver trug, nach welchem er während des Ringens öfter hatte greifen wollen, jedoch von Duhme mit nerviger Faust verhindert worden war. Der andere Dieb war währenddessen von Herrn Revierrichter Brauer verhaftet worden; letzterer hatte jedoch den Keel nicht dingest machen können, da ihm niemand zu Hilfe eilte und er selbst ohne jede Waffe war. Nach langem Ringen gelang es ihm, dem Wilderer Wäsche und Kopfbedeckung zu nehmen, der Dieb selbst entkam. Nun suchte Herr Brauer seinen Gefallen auf und der gefangenommene Dieb wurde nach Buntlofen transportiert, wohin per Draht ein Gendarm aus Oldenburg gerufen wurde, der den Wildbeib dann in Sicherheit brachte. Die beiden wackeren Forstbeamten waren fast ganz ermattet. Den Wilderern ist keine Jagdbeute geworden, da sie gleich nach Betreten des Forstes angetroffen und verfolgt wurden; sie sollen aus Achtenholst gebürtig sein und jetzt schon beide hinter Schloß und Riegel liegen.

Kleine Notizen. Bei dem Schuhmacher L., Bürgerstraße, wurde in einer der vorigen Nächte ein Ziegendiebstahl ausgeführt. L. fand des Morgens seinen Ziegenstall offen und beide Ziegen verschwunden. Die Sache wurde der Polizei zur Anzeige gebracht. — Die Unruhe, nachts im Bette zu liegen, wäre einem hiesigen jungen Manne beinahe verhängnisvoll geworden. Derselbe hatte beim Essen vorm Bette eine brennende Lampe stehen und war darüber eingeschlafen. Im Schlaf warf er die Lampe um und diese fiel auf das Bett, dieses in Brand setzend. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß im selben Augenblick der Logistollege des jungen Mannes heimkehrte. Nach hinstürzenden, gelang es ihm, die Decken, welche bereits Feuer gefangen hatten, vom Bette herunterzureißen und das Feuer zu erlösen. Der Schlaferte hatte von der großen Gefahr, in der er schwebte, nichts gemerkt.

Bürgerfelde, 24. Nov. Herr Landmann Fr. zum Buttel hieselbst verkaufte an dem Schloß der Eisenbahnwerkstätte Mephan einen Bauplatz am Scheidewege. Wie verlautet, soll in dem zu erbauenden Hause eine Filiale des Konsumvereins errichtet werden, die sich jedenfalls sehr gut rentieren würde.

Müsterfeld, 23. Novbr. Die heute um 11 Uhr 52 Min. eingetretene Flut setzte den Groben bis zum Hauptdeiche unter Wasser. Durch das rapide Wachsen der Flut gerieten nicht allein Schafe, sondern auch zwei Menschenleben, welche auf einem kleinen Hügel die Zeit der Ebbe abwarten mußten, in Gefahr. Der Baugroben ist jetzt vom Vieh frei geworden, doch steht man noch mehrere Hornvieh im Binnenlande graßen.

Glafeth, 23. Novbr. In letzter Zeit wurde in hiesiger Stadt des öfteren nachteilig aller Unzufriedenheit, Gartengeräte und andere draußen befindliche Gegenstände wurden verschleppt oder mutwilligweise zerbrochen. Nicht toll hatten es die Schadenfresser in der Nacht zum Mittwoch gemacht, wo sie neben anderem Unfug das eiserne Gartengerät der Witwe L. in der Mstraße samt seinem Fundament ausgehoben hatten. Öffentlich gelingt es, die Verüber solcher dummer Streiche einmal abzuwaschen.

Der hiesige Kriegerverein veranstaltet auch in diesem Jahre in seinem Vereinslokale („Tivol“) eine Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, verbunden mit Aufstellung eines geschmückten Tannenbaums und Verlosung. Von dem Eintrittsgeld werden 25 Proz. dem Witwen- und Waisenfonds des Vereins überwiesen.

Delmenhorst, 23. Novbr. Der heute zu einer Sitzung zusammengetretene Stadtrat beschloß die Anlegung eines Wasserbassin im Fuhrtenkamp und bewilligte für die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier im Armenarbeitshaute 75 M. — An der Welschstraße und am Nichtege werden sechs neue Laternen unter Erweiterung des Gasbeleuchtungsnetzes angebracht werden und wird dadurch einem besonders an dunklen Abenden sehr empfundenen Liebschaden abgeholfen sein. — Im Fuhrtenkamp sollen die hohen Bäume gefällt und der übrige Teil durchgeforstet werden.

Damme, 23. Nov. Eine erschütternde Kunde liegt aus der hiesigen Bauerschaft Esenbeck vor. Dort ist gestern der 16jähr. Sohn des Colonen Offenbe von einem Transmissionsrade der Drechsmühle, um welches er den Riemen legen wollte, so unglücklich am Kopfe erfaßt, daß er an der schmerzlichen Verletzung nach einer halben Stunde verstarb.

Dinklage, 23. Nov. Auch ein Streik. Die bei der Wiederherstellung der Amtsverbandsschaffee Dinklage-Holzdorf beschäftigten Arbeiter waren zum Teil so lässig, daß der Aufseher sie von der Arbeit wegwies. Hierauf legten

auch die Uebrigen die Arbeit nieder und erklärten sich mit ihren Genossen für solidarisch. Es währte nicht lange, so wurde kapituliert; anfangs auf Grund der Forderung eines Zuschlages zum Tagelohn von 20 Pf., dann auf der Basis des alten Satzes. Das Ende des kurzen Streiks ist, daß amvohende Zeller die Arbeit gegen Gesamtentschädigung übernommen haben. Nur keine Schwäche zeigen!

Versta, 23. November. Heute, als am Tage des H. Clemens, wurde der Anbau an das von Clementiner Schwestern verwaltete Krankenhaus eingeweiht. Nach einer Rede des Vikars Klostermann wurden die Räumlichkeiten besichtigt und fand dann in der Hospitalkapelle Hochamt statt. Der Anbau ist nach dem Projekt des Baupinspektors Flügel in Bremen ausgeführt; der neue Teil ist nicht vollständig in Benutzung genommen, weil die Wasserleitungen noch nicht fertiggestellt sind.

Lohne, 21. Nov. Der gestrige Markt war von Schweinen fast „übertrieben“ für ältere Ferkel hielt sich insofern der Preis, während die Ware der mittleren Wochen kaum zu annehmbaren Sätzen veräußert war. Rindvieh war mit Rücksicht auf den Futtermangel gering im Preise.

Versta, 21. Nov. Ein hiesiger Quacksalber, der sich an Vieh und Menschen veruchte, war der Anklage wegen eines schweren Vergehens durch den Einwand entgangen, daß er das angewandte Mittel für durchaus wirkungslos gehalten habe. Dieser Betrugsgrund brachte ihn jedoch in der Schöffengerichtssitzung eine sechsmonatliche Strafe wegen Betruges ein.

Heppens, 23. Nov. Hier fand gestern Gemeinderats- und Schulausschusswahl statt. Bei der ersten war die Beteiligung eine recht rege, von 559 Wahlberechtigten wählten 387. Es waren nicht weniger als drei Listen aufgestellt, von denen die des Bürgervereins Heppens durchging. Gewählt wurden: Grundbesitzer: A. Adena, Fr. Gutzsch, H. Schuhmann, H. Nafte, J. H. Janßen, J. Nidelfs, Wieter: Ewert Meyer, J. Wilßen, J. Saier. — Bei der Schulausschuss-Wahl beteiligten sich von 1094 Wählern nur 387. Gewählt sind: Grundbesitzer: A. Adena, Fr. Reben, E. Inghilßen, H. Warrings. Wieter: F. Führer, J. Zelsen.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Die Kohlenbrücke am Hofenalan ist gebrauchsunfähig geworden und soll deshalb umgebaut werden, wozu als erst Rate 300,000 M. im neuen Marineetat gefordert werden. Die Gesamtkosten betragen 710,000 M. Im außerordentlichen Etat befindet sich eine Forderung von 850,000 M. für den Bau zweier Batterien bei Wilhelmshaven (Neugrobenbeich).

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Esenshamm. Geboren: dem Arbeiter Johann Heinrich Gerhard Schnell, Esenshamm, 1 T.

Gemeinde Vordhorn. Geboren: dem Arbeiter H. D. Stiefs, Kranenlamp, 1 T.; dem Bauarbeiter J. M. Gihbler, Bredelhorn, 1 T.; dem Landmann A. P. Eduard Ehlers, Grabbe, 1 T.; dem Hausbesitzer J. D. W. Diers, Wauland, 1 T.; dem Ziegelarbeiter J. H. C. Hornbruch, Grabbe, 1 T.; dem Haussohn Herrn. Hinrichs zu Grabbe, 1 T.; dem Former J. A. Knepper, Steinhausen, 1 T.; der M. A. Grabbe, 1 T. — Verlobungen: Gärtners D. P. D. Nenten, Wilhelmshaven, mit Wilhelmine Elise Barnen, Vordhorn; Ziegelarbeiter H. A. Rod, Vordhorn, mit Mathilde Helene Friederike Schnelle, Vordhorn; Arbeiter H. W. Schöper, Kranenlamp, mit Anna Johanne Vorderes, Grabbe. — Gestorben: Friedrich Eduard Ehlers, Grabbe, 2 J.; Sophie Katharine Janßen geb. Bories, Vordhorn, 34 J.; Gerhard Christian Bernhard Meyer, expedienter Weichenwärter, Steinhausen, 27 J.; Dienstmagd Marie Janßen, Grabbe, 27 J.; Gustav Bernhard Janßen, grüner Wald bei Vordhorn, 3 J.

Gemeinde Westertiede. Geboren: dem Hausmann J. F. Beder, Westertiede, 1 T.; dem Haussohn J. A. F. Siems, Halltiede, desgl.; dem Landarbeiter Gerb. Hentzenjessen, Halsbet, desgl.; dem Halbförder J. Velsen, Gieselhorst, desgl.; dem Haussohn J. G. D. Hagmann, Jhorst, desgl. — Gestorben: Hermann W. D. Gerb. Jürgens, Veldoben, und Dienstmagd Hel. Sophie Velen das.; Bademeister H. Aug. Deltzenbruns, Westertiede und Dienstmagd Elisabeth Nidels das.; Schuster Joh. Gerb. Högsten Westertiede und Haussohn Sophie Marie Marg. Rod, Burgforde.

Gemeinde Holle. Aufgebote: Hausmann Gerb. H. Haverkamp, Neuenwege mit Dienstmagd Anna Marg. Gerhard, Elshab. Nijker geb. Rabe, Holle. — Gestorben: Roter Gerhard Heese, Wülfing mit Haussohn Anna Louise Wülfing, Oberhausen; Hausmann Herrn. Gesebhausen, Wülfing mit Haussohn Anna Joh. Nidels, Meineke, Oldenburg. — Gestorben: Anna Friederike Dettmers, 19 Jahre, zu Alandenburg.

Schiffsnachrichten.

B. London, 22. Novbr. Das Schiff „Tell“, von Christiania nach Cardiff unterwegs, scheiterte bei Henebaw vollständig. Sechs Personen von der Mannschaft sind wahrscheinlich ertrunken.

B. — Der 1370 Reg.-Tons große englische Dampfer „Prince“, von Bilbao nach Middlesborough unterwegs, ging auf der Höhe von Glamorgan total verloren. Alle an Bord befindlichen Personen sind unversehrt.

B. Dover, 22. Nov. Das deutsche Schiff „Elisabeth Rickmers“, von Rangoon nach Bremen unterwegs, passierte hier durch Kollision beschädigt im Schlepptau eines Dampfers die Reize nach London forstehend.



Kampfenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Wie in den Vorjahren, so findet auch in diesem Jahre am **Donnerstag, den 28. Dezbr., abends 6 Uhr**

beginnend, im Vereinslokal (Markthalle) eine Verlosung von Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Witwen- und Waisenfonds statt.

Loose à 25 s sind zu haben bei den Kameraden: Badermeister Töller, Alte Hantelstr. 6, Wirt Hohnfarn, Roienstr. 43, Kürschner Hartmann, Ahternstr. 61, Lohndiener Kimmern, Bürgerstr. 14 und Schlosser Vogt, Ziegelhofstr. 71.

Die Weihnachtsfeier (Tanzkränzchen mit Tannenbaum etc.) findet **Freitag, den 29. Dezbr.,** im „**Oldenburger Schützenhof**“ statt. Anfang abends 8 Uhr.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer in Grad.	Barometer in mm u. Lin.	Lufttemperatur Monat. höchste, niedrigste.
23. Nov.	7 1/2. Nm.	+ 1.8	758,1	28. 0,1
24. Nov.	8 „ Nm.	— 0,5	760,4	28. 1,2

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 25. November.
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

Am Sonntag, den 26. November.
(Gedächtnisfeier der Verstorbenen.)
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Bartlich.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.
Abendmahlsgottesdienst (8 Uhr): Pastor Bralle.
Abendkirche (5 1/2 Uhr): Vortrag über „Theodor Klieber und die Diakonissenfrage“: Pastor Roth.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 26. November.
Gottesdienst (10 1/2 Uhr):
Kindergottesdienst (11 1/4 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Großer Ausverkauf wegen Umbau und Vergrößerung meines Geschäftslokals von fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das Lager bietet bekanntlich in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben die größte Auswahl am Platze; teilweise in eigener Werkstatt sauber, solide und elegant angefertigt. Nichtkonvenientes wird gerne umgetauscht.

Ferner: Tuche und Buckskin zur Anfertigung nach Maß, nebst einem großen Posten Buckskin-Reste.

Ahternstr. 46, Louis Rothschild, Ahternstr. 46.

Anzeigen.

Behördliche Bekanntmachungen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Dezbr. d. Js. ab wird die Station Grabsfede der Barelle Ringbahn mit direkten Frachtfahrten in den Tarif für die Beförderung von Steinbohlen u. s. w. in Sendungen von mindestens 45,000 kg zum Ortsverbrauche — Tarif vom 1. Juli 1890 — einbezogen.

Die Ausnahmefahrten sind in der Weise zu bilden, daß den Sägen für Ellenferdamm 5,00 M für 10,000 kg zugerechnet werden. Das Nähere ist bei den beteiligten Güter-Abfertigungen sowie in unserem Verkehrs-Bureau zu erfahren.

Mit dem 1. Dezember d. Js. wird der Verkehr auf der Strecke Vordhorn-Vorgilde der Barelle Nebenbahnen eröffnet, und treten mit dem genannten Tage in den Entfernungen zwischen Vordhorn einerseits und den Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Köln (rechtsrheinisch) u. s. w. andererseits Veränderungen ein. Das Nähere ist bei den beteiligten Güter-Abfertigungen, sowie in unserem Verkehrs-Bureau zu erfahren.

Die nach der Bekanntmachung vom 5. Okt. d. Js. angeordneten Sonderverzüge nach Neuh. über Quakenbrück-Neuh. werden nicht mehr gefahren.
Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Privat-Bekanntmachungen.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, den 25. November d. Js., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auktionslokale an der Ritterstraße hier: 2 Sofa's, 2 Tische, 3 Schreibpulte, 2 Bücherstühle, 6 Stühle, 1 Drehschrank und eine große Partie diverser Bücher versteigern.
Dierking, Gerichtsvollzieher.

Hafede. Frau Witwe D. Meier in Ofen läßt am **Mittwoch, den 29. November,** nachm. 2 Uhr auf, auf ihren Ländereien in Ofenversfelde eine große Fläche gute Futter- und Dach-Heide in Abteilungen mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kauflusthaber wollen sich rechtzeitig bei Wirt Ulmanns in Meisdorf veranlassen.
C. Hagendorff, Aukt.

Gotthard Latte's Annoncen-Expedition Hamburg,

Schmiedestr. 1, Gr. Burstah 47, empfiehlt sich zur Vermittlung von Anzeigen aller Art.

Holzverkauf zu Mansholt.

Hafede. Hausmann Chr. Voedecker zu Mansholt läßt am **Dienstag, den 5. Dezember cr.,** mittags anfangend,

300 gehauene Eichen, Eichen, Buchen und Weißbuchen, Schiffe, Bau-, Wagen-, Schwellen- und sonstiges Nutz-Holz, auch viele **Haufen Brennholz** öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagendorff, Auktionator.

Verdingung von Erdbarbeiten in Mansholt.

Hafede. Hausmann Chr. Voedecker zu Mansholt läßt am **Dienstag, den 5. Dezember cr.,** vormittags 10 Uhr,

die Herstellung von Erdbarbeiten zur Anlage eines neuen Beiges durch den sog. Grabber nach Vorbest. mindestens fordernd ausverdingen, wozu einladet
C. Hagendorff.

Herren-Wäsche,

als:
Kragen, Manschetten, Servietten etc., sowie Krawatten empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
E. Benters.

Louis Rothschild,
46 Ahternstrasse 46.

**Billig!!
Herren-
Steif-
Hüte,**

prima Filz,
alle Farben,
neue Fassons.
2 M 2.50 M

**Billig!!
Herren-
Schlapp-
Hüte,**

prima Filz,
große u. kleine
Krempe.
2 M 2.50 M

Landgemeinde Oldenburg.

Zu einer **Vorwahl**, in Betreff der stadtfindenden Gemeinderatswahl, wollen die stimmberechtigten Gemeindeglieder sich am **Montag, den 27. Novbr.,** nachm. um 5 Uhr, in **Wesjen's** Wirtschaft in **Nadorf** einfinden.
Mehrere Wähler.

Holzverkauf zu Grabsfede.

Hafede. Am **Montag, den 18. Dezember cr.,** nachm. 12 1/2 Uhr auf,

werden öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist verkauft:
1. in des Hausmanns **Gerd Sienen** zu **Wieselfede** Buch, „**Nehagen**“: **150 Eichen** auf dem Stamm, Bau-, Wagen- u. Schwellen-Holz.
2. in des Gastwirts **Chr. Tappin** in **Wieselfede** Buch „**Nehagen**“: **20 Haufen Eichen, Kiefer und Schleen, 50 Haufen Föhren, Kiefern und Schleen.**

Kauflustige laden ein
C. Hagendorff, Auktionator.

Krieger = Verein Ehorn-Wahnbeck.

Der angelegte Ball findet **nicht** am Sonntag, den 26. d. Mts., sondern am **Freitag, den 1. Dezember,** beim Kam. Vornhorst (Festzeltung) statt.

Der Vorstand.

Vakanzen und Stellengesuche.

Edewecht. Gesucht auf sofort oder 1. Mai 1894 eine **Wamfil** für einen landwirtschaftlichen Haushalt.

Näheres bei **Meinrenten, Nistr.**
Agent od. Reisender v. e. bed. Hamburg. Cigarren-Firma gel. Adr. u. G. 646 an **Heinr. Eisler, Am.-Exp., Hamburg.**

Weshlo. Gesucht auf sofort einige **tüchtige Erdbarbeiter.**

W. Reinhard.
Auf gleich ein zweiter zuverl. **Bäckergehilfe.**
H. Müller, Catharinenstr.

Gesucht zu Otern oder Mai ein **Lehrling.**
W. Stolle, Schuhmacher, Ofenerstr. 32.

Gesucht auf sofort ein solider, kräftiger **Arbeiter,** der gut mit Pferden umzugehen versteht. Ohne gute Zeugnisse braucht sich keiner zu melden. Näheres bei Herrn **D. Grube, Haarenstr. Nr. 20.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Kapitalien

auf sofort und später gegen Hypothek in beliebigen Summen zu 3 1/2 %, sowie 23,300 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M., 3—4000 M., 4000 M. und 2—3000 M. zu 3 1/2 bis 4 % Zinsen zu belegen durch
P. Haffelhorst, H. Kirchenstr. Nr. 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen ein schwarzbrauner **Dachshund** (Tedel). Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Anguststr. 57.

Entlaufen. Ein kurzsch., schwarzer Jagdhund, auf den Namen **Benko** hörend. Rückgabe oder Nachricht wird gebeten.
Joh. Lohmann.

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 24. November 1893.
25. Vorst. i. Ab.

Die gelehrten Frauen.
Lustspiel in 5 Akt. von Moliere. Bearbeitet von Fudba.

Darauf: **Der Krummer u. die Picard.**
Genrebild m. Gesang in 1 Akt v. L. Schwenken. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 26. November 1893.
26. Vorstellung i. Ab.

Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akten von G. Dinet. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 23. Novbr. Heute Morgen entschlief sanft, nach kurzem Krankenlager, meine liebe gute Frau, unsere Schwester, Schwiegerin und Tante, **Margarethe Krull**, geb. **Wichmann**, in fast vollendetem 66. Lebensjahre. Dieses bringen mit betriebl. Schmerz zur Anzeige

die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, morgen 24. Nov., vorm. 10 Uhr, beim Leichenh. 9, auf dem Gertruden-Kirchhofe statt.

Statt besonderer Meldung.
Nadorf, 23. Nov. Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter **Anna**, geb. **Stigge**. Um stille Teilnahme bitten

Straßenmacher **Verh. Lübbes** nebst Kindern und Schwiegerkinder.

Die Beerdigung findet Montag, 27. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Gertruden-Kirchhofe statt.

Eversten. Am 23. d. Mts. starb sanft und ruhig infolge einer Blutvergiftung mein innigstgeliebter Mann, der Tischler **Heinrich Stöver**, in seinem 28. Lebensjahre, welcher mit tiefbetrüben Herzen zur Anzeige bringen

Louise Stöver, geb. **Gerdes**, nebst Eltern u. Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, vom **Städt. Hospital** aus nach dem **Eversten Kirchhofe** statt.

Altjhrden b. Barel, 22. Novbr. 1893. Infolge einer Darmvergiftung verstarb am heutigen Tage nach kurzen, schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der **Bäcker**

Joh. Ahlers aus Oldenburg.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. d. Mts., um 11 1/2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Barel statt.

Dies zeigt allen Verwandten u. Bekannten an
Ww. Adelheid Ahlers, geb. **Budmann**.

Stimmen aus dem Publikum.

(Der „Eingekerkerte“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.)

Zur Stadtratswahl.

Es freut uns, daß sich auch mal eine Stimme über die Stadtratswahl in den „Oldenburgischen Nachrichten“ hören läßt. Die in Nr. 271 ausgesprochenen Ansichten sind berechtigt. Die Einkünfte einer Versammlung, wieviel eine kleine Anzahl von 6—10, stellen eine Wahlliste auf und suchen sie alsdann durchzubringen. So z. B. in der Dyeremannschen Versammlung wurden auf den vorgelegten Listen als neue Kandidaten nur Vorstandsmitglieder des Vereins vorgeschlagen, die nach ihrer Wohnungsverhältnisse in der Stadt Oldenburg sich für die Wahlberechtigung erlangt haben, während das Heiligengestühl- und Stauertal nur Kandidaten aus ihrem Kreis, vorzugsweise Bauhandwerker in Vorlage brachte. Diese Bauhandwerker tragen immer den Stempel der Engherzigkeit und des Kleinregierens in sich, viele Mitglieder sind damit nicht einverstanden und der Opposition werden Thür und Thor geöffnet. — Wir wünschen, daß tüchtige und unabhängige Männer aus den verschiedenen Berufsständen und Stadtvierteln gewählt werden möchten und empfehlen folgende Wahlliste:

I. Klasse:

Oberlandesgerichtsrat Tenge,
Medizinischer Assessor Strube,
Eisenbahn-Revisor D. Willers;

II. Klasse:

Bauhandwerker G. Wälfmann,
Kaufmann Joh. Vogt,
" S. G. Müller,
" C. Kabling;

III. Klasse:

Maurermeister F. Brandes,
Wirt H. Reiners,
Proprietär Joh. Fr. Willms.

Das neue Amtsgerichtsgebäude in Oldenburg.

In der Petition des Magistrats und des Stadtrats an den Landtag heißt es wörtlich: „Nun ist, wie in der Begründung der Vorlage gesagt ist, im Plane, später einmal auch das Amtsgebäude nach dem Torplatze zu verlegen; allein das kann doch offenbar erst nach langen Jahren geschehen, da es doch kaum im Sinne einer sparsamen Wirtschaft liegen würde, die wenigstens zum Teil noch neuem, bezw. zu erhaltenen, überdies aber schwer zu verlaufenden Lokalitäten des Amts als solche nicht mehr zu benutzen. Während dieser vorläufiglich langen Sperrzeit wird dann Amt (in welchem der Vernehmungsbäume ebenfalls sein Bureau hat) und Amtsgericht so entfernt von einander liegen, daß der Geschäftsgang bis zur Unmöglichkeit erschwert wird.“

Wie reimt sich nun der letzte Satz zu der nackten Thatsache, daß das Amt vom jetzigen alten Amtsgericht und dem projektierten neuen auf dem Torplatze genau dieselbe Entfernung, je 770 Schritt gleich 8 Minuten Wegelänge, hat? Wie will man bei derselben Entfernung die Erleichterung des Geschäftsganges bis zur Unmöglichkeit begründen, wenn man auch nur eine Minute Zeit verliert. Hätte man beim Schreiben dieses Satzes die Karte der Stadt Oldenburg zur Hand genommen und mit dem Ziele die Entfernungen abgemessen und verglichen, es wäre ein so bitterer Irrtum nicht untergegangen, auch wäre er wahrscheinlich nicht untergegangen, wenn der fälschliche Teil der Stadt im Stadtrat vertreten wäre, was bekanntlich seit langen Jahren nicht der Fall ist.

Dem Eingehenden des Artikels im „General-Anzeiger“ über: „Schreiben, für was, hört mal“, wollen wir noch erwidern, daß er aus Vorlesendem ersieht, wie man gut thut, wenn man mit Schritt- und Minutenangaben operiert, weil wollen auch noch hinzufügen, daß freilich nur ein Mensch schreibt, aber hinter denselben der ganze fälschliche Teil des Amtes mit seinen 13,000 Einwohnern und der fälschliche Teil der Stadt mit verschiedenen Tausenden stehen. Die Petition der Stadtbewohner nennt diesen Teil, etwa 1/3 aller Beteiligten, zwar „wenig“, und wird es aber nicht irre machen, das Zahlen mit Ausdrücken nicht aus der Welt geschafft werden können.

Mit Schreibern stimmen wir im allgemeinen überein; wir haben in allen Artikeln, die wir geschrieben, behauptet, daß nur durch Ankauf eines Häuserblocks im Herzen der Stadt ein für alle Beteiligten günstiger Platz geschaffen werden kann. Der Ankauf eines Häuserblocks, um einen so großen Bauplatz herzustellen, wie er erforderlich ist, um ein Gebäude von reichlich 71 Wirt. oder 240 Fuß Straßenfront darauf zu erbauen, wird ganz enorme Kosten verursachen. Will das Land oder die Stadt Oldenburg diese Kosten tragen, hat der Streit ohne weiteres sein Ende gefunden, weil aber niemand diese Kosten tragen, so bekämpfen wir nochmals, der Bauplatz auf dem alten Torplatz an der Elisabethstraße ist für den Bau eines Amtsgerichtsgebäudes der günstigste, der in Oldenburg gefunden werden kann. Unsere aufgestellten Schritt- und Minutenangaben beweisen es und werden wohl nicht angegriffen werden können, weil sie richtig sind.

Offene Anfrage.

Von welcher Seite ist der Antrag von der Ausscheidung aus der Donnerstags-Schicht gestellt worden? Sind die Anwohner der Rosen-, Oster-, Gortorp-, Bahnhofstraße und Eisenbahnstraße befragt worden? Die Herren haben doch berechtigter Weise dieses zu verlangen, ob sie geneigt sind, aus der Donnerstags-Schicht auszureiten oder nicht. Der Unterszeichnete bittet hierüber um Auskunft.

Heinrich Wefer, Rosenstraße.

Aus aller Welt.

Norderny. 23. Nov. Das deutsche Schiff „Hermann“ ist auf der Fahrt von Königsberg nach Bremen bei Norderny mit Mann und Maus untergegangen.

Hamburg. 23. Nov. Gestern Nachmittag ist die Gräfin Herbert Bismarck in Schönhausen von einem Mädchen glücklich entbunden worden.

Garburg. 22. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier gestern Nachmittag. Ein 21-jähriger Knabe stürzte in einem unbekannten Augenblicke aus der Höhe der dritten Etage aufs Straßenpflaster hinab. Der Kleine erlitt einen Gehirnschlag und starb sofort eine Leiche. Der Schmerz der von der Arbeit heimkehrenden Eltern war grenzenlos.

London. 23. Nov. Während des letzten Sturmes waren die Rettungsboote der Royal National Institution in der gefähr-

lichten Situation sechzigmal auf See hinausgefahren und retteten 192 Personen.

— Sudermann's Honorare.

Der Schriftstellerberuf hat in der neueren Zeit auch in Deutschland einen goldenen Boden gewonnen, freilich nicht für die große Masse Derjenigen, die dem schriftstellerischen Beruf obliegen, wohl aber für jene wenigen begnadeten Auservählten, denen es durch weithin tönende Bühnenerfolge gelungen, sich einen glanzvollen Namen zu erwerben. Unter diesen nimmt Sudermann entschieden den ersten Rang ein. Und da Zahlen die beredteste Sprache führen, so wollen wir ziffermäßige Belege für die Popularität des Dichters der „Ehre“ bringen. Für seine beiden ersten Romane „Frau Sorge“ und der „Ragenfleg“ erhielt Sudermann die paupere Summe von je dreitausend Mark. Wie anders jetzt, nachdem er durch die „Ehre“, die ihm bis nun, nebenbei bemerkt, ungefähr hunderttausend Mark an Tantiemen eingebracht, in die Reihe der erfolgreichsten deutschen Dramatiker getreten! Für den Roman „Es war“, der in der Romanwelt erscheint, bekam Sudermann ein Honorar von zwanzigtausend Mark. Er hat sich ferner verpflichtet, im Laufe der nächsten vier Jahre der Verlags-Gesellschaft „Union“ in Stuttgart weitere vier Romane zu zwanzigtausend Mark Honorar pro Roman zu liefern. Die „Union“ zahlt ihm überdies noch jedes Jahr ein Stipendium von sechstausend Mark. In diesen Summen sind jedoch die Honorare für die Buchausgaben nicht inbegriffen. Da nun Sudermann bei jedem Buche durchschnittlich auf fünf bis sechs Auflagen rechnen kann, und da ihm jede Auflage tausend Mark einbringt, so wird er mit seinen fünf Romanen einen Honorar-Gesamtbetrag von mindestens hundertfünfzigtausend Mark erzielen. Der Dichter der „Ehre“ wird allerdings während der nächsten vier Jahre schwerlich mehr Zeit finden, seine dramatische Tätigkeit fortzusetzen. Aber Sudermann ist praktisch geworden. Er zieht prästären Bühnenerfolge die sichere und solide Romanistischerer vor, bei der man, wenn sie gedeiht, allmählich auch zu einem kleinen Rentier sich auszubilden begründete Hoffnung hegen darf.

Wer trifft das Rechte?

(17) Roman von Hermann Heiberg. (Schluß des Vortrags.)

(Fortsetzung.)

Als Kranach die Vorstadt erreicht hatte, in der das Cellini'sche Haus und auch Vultons Wohnung gelegen waren, kamen ihm die Gedanken an seines Freundes Frau, und er ersah fast, als er unmittelbar darauf hinter sich die Worte hörte:

„Guten Tag, Herr Doktor Kranach.“

Kranach wandte der Mann sich um; Frau Vulton stand vor ihm.

„Sind Sie denn schon lange zurück, lieber Herr Doktor?“ begann sie nach den ersten Begrüßungsworten. „Mein Mann hat mir nichts davon gesagt, freilich, das —“

Sie stockte, Kranach suchte mit freundlicher Teilnahme ihr Auge und sagte ermunternd und um das Gespräch zu beleben:

„Mit dem Worte „freilich“ begannen Sie den letzten Satz, liebe Freundin. Ist Vulton so wortfarg?“

„Ah, wenn's das nur wäre,“ stieß die Frau heraus. „Aber bei Ihrem Fortgang hat sich so viel und alles so taurig verändert. — Bitte, haben Sie nicht einmal ein Stündchen Zeit, ich möchte Sie sprechen, mein Stip ist so unendlich viel auf dem Herzen, und Sie können mir vielleicht helfen. Ich verlaße fast nie vormittags das Haus; heute bin ich nur fortgegangen, weil ich es nicht aushalten konnte; in der Natur hoffte ich Befähigung zu finden.“

Sie weinte und achtete nicht darauf, daß Vorübergehende sie neugierig musterten, ihr Herz quoll so gewaltig über, daß sie für die äußeren Dinge kein Auge hatte.

„Gewiß, liebe Freundin!“ bestätigte Kranach. „Sagen Sie mir, wann Sie mich empfangen wollen, ich bin zu jeder Zeit bereit.“

„Ich danke Ihnen, kommen Sie heute Abend zum Thee. Wollen Sie?“ Sie sah ihn bittend an.

„Sie wünschen mich aber doch allein zu sprechen?“ entgegnete Kranach zögernd.

„Gewiß! — Ah! Sie meinen, Vulton würde da sein? Nein, fürchten Sie nicht, er ist keinen Abend zu Hause, auch heute nicht. Ich bin immer, immer allein mit meinen Kindern und meinem Schmerz.“

Nun waren sie an einer Straßenecke angelangt, an der ihre Wege sich trennten, noch ein Händedruck, dann nahmen sie Abschied.

Kranach aber ging in tiefem Nachdenken seinem Ziele zu. Als er auf den Flur der Cellini'schen Wohnung trat hörte er, daß drinnen heftig gesprochen und eine Thür gewaltsam zugeschlagen ward. Während er noch zögernd da stand, erschien Beatrice's Vater mit dem Ausdruck verärgerten Zornes und stieß in rohem Ton heraus: „Ah was, ewige Sentimentalitäten. Du bist eine Gans! Nimm Dich zusammen und damit basta.“

„Guten Tag,“ sagte Kranach unter dem Eindruck des Gehörten in einem kalten Ton.

„Ah, Sie!“ rief Cellini barock und sehr von oben herab. „Endlich zurück? Sie kommen mir sehr gelegen, treten Sie näher, ich möchte, bevor Sie mit meiner Tochter reden, einmal mit Ihnen sprechen. Der Teufel weiß, was in das Frauenzimmer gefahren ist.“

Kranach neigte wortlos das Haupt und sah den formlosen Mann, der vorantrifft, statt ihm den Vortritt zu lassen, mit dem deutlichen Ausdruck starken Mißbehagens an. Er nahm auch das Wort, bevor Cellini, der mit herablassender Bewegung auf einen Stuhl hinwies und that, als habe er einen Angefallenen vor sich, beginnen konnte, und sagte, ohne den angebotenen Platz einzunehmen:

„Vor allem eins, mein Herr! Ich bin jederzeit Ihnen

Wünschen gefolgt und habe mich Ihrem Fräulein Tochter genähert — als Arzt. Als solcher bin ich ein gebildeter Mann und verlange von Ihrer Seite eine höfliche Begegnung. Und ferner: alle ärztliche Kunst ist ohne Nutzen, wenn Sie fortjahren, Fräulein Beatrice aufzuregen, ihr in so maßlos heftiger und verlegender Art zu begegnen. Wollen Sie in der Folge beides ändern, so bin ich bereit, Ihr Haus auch ferner zu betreten, sonst muß ich dankend ablehnen.“

Cellini rief die Augen auf, und in seinem erlassenden Angesicht erschien ein Ausdruck von Ueberraschung, Zorn und Aerger. Alles andere hätte er erwartet, als das. Sicherlich, Kranach mußte inzwischen ein reicher Mann geworden sein, — daß ihm ein großes Erbe in Aussicht stand, mußte der sich um alle Verhältnisse Bekümmern und allem Nachforschende seit der ersten Begegnung, — sonst würde er sich als junger Anfänger eine solche Sprache nicht erlauben. Aber wenn dem auch so war, er, Cellini, war in diesem Fall der zahlende Auftraggeber, und das war für ihn entscheidend. Er jagte deshalb kurz und hochmütig betonend: „Ich will durchaus Ihre Anschauungen nicht beeinflussen, mein verehrter Herr. Machen Sie es ganz wie Sie es wünschen. Ich bin Casar Cellini, und Sie sind Doktor Kranach. Ohne Beziehungen zu einander, hat jeder das ungehinderte Recht, seiner Individualität zu folgen. Also — unser Gespräch ist wohl beendet, mein Herr, ich sehe der Einreichung Ihrer Rechnung für bisherige Wühwaltung entgegen.“

Nach diesen Worten machte Cellini eine nicht mißzu deutende Bewegung, und Kranach trat, kurz und stolz das Haupt neigend, zurück. Wenige Sekunden später war er auf der Straße.

Aber kaum war er gegangen, so rief Beatrice die Thür des Nebengangs auf und trat ihrem Vater gegenüber.

Ihr Gesicht glühte, und sie erschien in ihrer Erregung wahrhaft schön. Ueberhaupt war an dem Mädchen alles edel geformt und reizvoll bis auf die große, gebogene Nase zwischen den dunklen, starkbewimperten und schwermütig blickenden Augen.

„Nun hast Du mir auch das noch gethan,“ rief Beatrice ihrem finster blickenden Vater in furchtloser Erregung zu. „Ich habe alles gehört, und ohne den Vorgang auf dem Flur zu kennen, weiß ich, daß der Doktor im Recht war. Kranach war mir in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft ein glühender, teilnehmender Freund geworden, mehr geworden, als ich hoffen durfte. Aber was immer ich schätze und liebe, mißachtetst oder verschmeißt Du, führst dagegen stets mehr Menschen ins Haus, die ich aus tiefer Seele verabscheuen muß. Ja, ich verabscheue dieses Volk, das nur darauf bedacht ist, sich auf Kosten anderer zu bereichern, deren ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet ist, sich Vorteile zu verschaffen, gleichviel mit welchen Mitteln, wenn sie nur ihren Hals dabei nicht in die Schlinge legen. Und Du stößt sie nicht von Dir, sondern packst mit ihnen, da Geld und Gelderwerb auch nur Dein einziger Gedanke ist! Für wen sammelst Du? Für Dich? Du hast ja mehr als die Reichen unter den Reichen. Ich will nichts von diesem Mammon, er eßt mich an! — Ja, am liebsten ginge ich davon und suchte mir selbst meinen Erwerb. Bei allem, was ich von Dir nehme, was ich gebrauche und genieße, drängt sich mir der Gedanke auf, es sei auf schmutzige Weise erworben.“

Aber weiter kam Beatrice nicht. Der Mann richtete sich mit einem entsetzlichen Blick vor ihr auf, und als sie unter diesem ihre stolze Haltung nicht veränderte, stürzte er auf sie zu, ergriß sie an den Haaren und geriet sie durch das Wüthgemach. Er war befehlungslos vor Wut, schlug sein Kind auf Kopf und Schultern und schlennderte schließlich die Mißhandelte von sich in eine Ecke.

„Ich will Dich lehren, Deinem Vater Vorlesungen über seine Handlungsweise und Moralität zu halten,“ schrie der Mann, und seine Lippen zitterten. Dann kehrte er in der Erregung im Zimmer auf und ab und hielt erst inne, als ein schmerzhaftes Wimmern an sein Ohr schlug und Beatrice, die Hand auf das durch den Fall blutüberströmte Haupt drückend, sich an die nach ihren Gemächern gehende Thür schleppte. Nun ward der Mann plötzlich nüchtern. Außer sich vor Schmerz und Angst, eilte er auf sein Kind zu, sprach auf sie ein, fragte, bat, flehte, daß sie ihm antworten möge, wüßte ihr mit seinem Sachtum das Blut von der Stirn. Dann eilte er zur Klingel und befohl dem eintretenden Mädchen, einen Arzt zu holen. Auch brachte er, als er sie in ihrem Zimmer gebettet, Wasser, Schwamm und Leinwand herbei und gebärdete sich wie ein Verzweifelter, als er dem Bluten nicht Einhalt zu thun vermochte.

„Halt Du Schmerzen? D, sprich, sprich! Gönn mir ein Wort, mein teures Kind. Bergehe mir — meine Heftigkeit! Sag, was und wie es in Zukunft sein soll. Alles soll geschehen, und zum Doktor Kranach gehe ich noch heute, werde mich — um Deinetwillen — bewegen, ihn bitten, wieder in's Haus zu kommen. Ich will ihn belohnen wie ein Fürst. — Willst Du Deinem Vater nicht einen Blick gönnen, Beatrice? Ich weiß nicht, was ich that, ich handelte im Zorn. — Die Unterredung mit dem Doktor wirkte nach. Noch einmal — beim Andenken an Deine Mutter — gönn mir einen Blick der Versöhnung.“

Aber das Mädchen schüttelte mit geschlossenen Augen das Haupt.

„Ich kann nicht — wenigstens jetzt nicht,“ kam's mühsam über ihre Lippen.

Nun überwältigte sie eine Ohnmacht. Das Angesicht ward aschgrau, der Mund öffnete sich wie in einer Todesstarre, und die Hände bedeckten sich mit Schweiß.

„Beatrice, Beatrice, stirb nicht!“ schrie der Mann, stürzte

an ihrem Bette nieder und schoß wieder in die Höhe wie ein
Trittmüher. Schreckliche Reue folterte ihn, er fürchtete, sie
getödt zu haben, und hätte in der Verzweiflung sich die
Stirn an der Wand zerhauen mögen.

Nun kam mit dem Mädchen ein nebenan wohnender
Arzt, und Cellini ergriß seine Hände, drückte sie, sah ihm
fliehend in die Augen und flüsterte: „Nehmen Sie mir mein
Kind, und ich will Ihnen danken, wie nie ein Mensch zuvor!“

Dann zog er ihn an das Bett seiner Tochter, und
während der Arzt Beatrice untersuchte, stand er, atemlos den
Blick auf den Fremden gerichtet, da.

Als aber der Doktor beruhigende Worte sprach, die
Stirnwunde sei nicht tief, obgleich die Kranke gegen einen spitzen
Gegenstand gefallen sei, und die Thumacht sei das Ergebnis des
Schreckens und der Aufregung — sie werde sich sicher bald
erholen — umarmte er den Mann stürmisch, und Thränen
flossen über seine Wangen.

Inzwischen wanderte Krasnach langsam den Weg nach
seiner Wohnung zurück. Nun hatte er auch das verheißene!
Er würde Beatrice nicht wieder sehen und nur den einen Vorteil
daraus ziehen, daß er sie von Eliten nicht an ihr Ver-
sprechen zu erinnern brauchte. In seiner finsternen Stimmung
erhielt ihm die Welt wie ausgewechselt, alles sah ihn fremd
an, die Häuser, die Menschen, und nicht nur fremd, sondern
feindlich. Er konnte es nicht erwarten, sein Gartenhaus zu
betreten und sich dort mit seinen Gedanken einzuspinnen. Mit
männlicher Ueberzeugung hatte er vielleicht gehandelt gegen
Cellini, aber ob's weise gewesen? Nein! So war er schon
bei dem ersten Schritt gestolpert, den er unternommen in's
praktische Leben.

Als die Mittagszeit herangenaht war, und Krasnach
sich rüstete, zum kleinen Karl zu gehen, ward die Thür
aufgerissen und Vulton mit seiner niederländischen Maler-
physiognomie, sorgfältiger gekleidet als sonst und sichtlich durch
angenehme Eindrücke belebt, trat ins Gemach.

„Allo wirklich,“ rief er, „Du bist zurück! Es raunen
sich die Stadtgeister bereits seit vorgestern zu, daß der Erbe
der Millionen des verstorbenen Danziger Onkels wieder
eingezogen sei in den fröhlichen Ort der Genüßsamkeit. Guten
Tag, guten Tag und willkommen, mein lieber, alter Krasnach!
Nun, wie geht's? — Ich hoffe, ausgezeichnet, wenn auch der
Schmerz über den Dahingegangenen,“ hier veränderte sich
Vulton's Stimme und nahm einen pöbelnden näselnden Ton
an, „noch an Dir geht!“

Krasnach hatte Vulton's Redeform lautlos angehört,
als er aber geendet, sagte er, ernst den Kopf schüttelnd:

„Ja, ich wollte, er lebte, der alte Mann, dann wäre
mir besser, Krasnach. Es ist nichts geworden mit dem Erben,
und wenn Du fragst, wie es mir geht, so sage ich: der
Sammler läuft umher, um Nahrung zu finden, und bis er sie
hat, ist er vom Jäger erwischt und getödtet. Ach! Wo ist
mein alter, fröhlicher Sonnentag! Wo ist mein einstiger
Schatten, die Sorglosigkeit, geliebter?“

„Das sind ja schlechte Nachrichten, und Du zeigst

ein dunkles Bild, mein Freund,“ entgegnete Vulton enttäuscht.
„Aber ich kenne solche Stimmungen, sie weichen wie der Tod
dem Leben. Morgen wirst Du die Welt schon wieder anders
ansehen. Sag, was hast Du zu all' den Neigleiten
hier gelacht? Krumm verlorst, und gefest sein Schwiegervater
plötzlich am Schlag gestorben!“
(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 23. Nov. Die heutige Börse eröffnete bei schwacher
Tendenz in Banken, Montanwerten und Fonds. Bahnen preis-
haltend. Mexikaner 1 Prozent höher; es fanden starke Rückkäufe
statt. Später waren Banken gedrückt auf das Gerücht von einem
größeren Fiskalfiskament in Wien, was jedoch an der Börse dementiert
wurde. Russen still. Schluß besser. Ultimogeld 5 Prozent.

— **Berliner Produktenerbericht vom 23. Nov.** Die von
Nordamerika gemeldete Besserung hat die ohnehin hier seit einiger
Zeit vorhersehende feste Stimmung gestärkt, und die an-
fangs in den Vordergrund tretende Kaufkraft genügt, für Weizen
sowohl wie für Roggen erheblichen Forderungen Gehör zu schenken.
Nachdem der Begehr befriedigt, erschlaffte die Haltung namentlich
für Roggen bemerkbar. Hafer war ziemlich fest, doch unbedeutend.

**Döberberg, 24. Nov. Kursbericht der Döberbergischen
Spark- und Reichsbank.**

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,20	106,75
3 1/2 pSt. do. do.	99,30	99,85
3 pSt. do. do.	84,75	85,50
3 1/2 pSt. Döberb. Komm. (Stück 100 Mk im Voraus 1/2 pSt. höher.)	98	98
3 pSt. Döberb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106	106,55
3 1/2 pSt. do. do.	99,30	99,85
3 pSt. do. do.	84,75	85,50
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,20	96,75
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	—	—
4 pSt. Döberb. Kommunal-Anleihen (Stück 100 Mk)	101	101,25
3 1/2 pSt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Döberb. Bodencredit-Bandbriefe (kündbar)	—	—
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	95,20	95,75
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Bücher Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
3 pSt. Italienische Österreichisch-Prioritäten, garantiert (Stück von 500 Lire im Voraus 1/2 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. (Stück von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Finanzb. d. Preuss. Bod.-Credit-Anstalt	100,80	101,35
4 pSt. Finanzb. d. Preuss. Bod.-Credit-Anstalt	99,70	100,40
3 1/2 pSt. Finanzb. d. Rhein. Hypotheken-Bank	94,40	94,95
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Wapp-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	144,50	—
Döberbergische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—

Döberberg, Glasbütten-Aktien (40 pSt. Zins vom 1. Jan.)

Döberb.-Berl. Dampf- u. Reed.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar.)

Wapp-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission

Beckel auf Amsterdamm kurz für fl. 100 in Mk.

„ „ London „ für 1 £.

„ „ New-York „ für 1 Doll. „

Polenische Renten für 10 Gulden „

An der Berliner Börse notierten 25 Fern.

Döberbergische Spark- und Reichsbank-Aktien

Döberb. Eisenbütten-Aktien (Augustusfest)

Döberb. Bergbau-Gesellschaft-Aktien per Stück 1450 Mk.

Döberb. der Deutschen Reichsbank 5 pSt.

Döberb. Zins für Wechsel 5 pSt.

do. do. Konto-Korrent 5 pSt.

Märkte.

Berlin, 21. Nov. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtliche
Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 420 Rinder, 640
Schweine (darunter 1183 Bantoni und leichte Ungarn, 390 Galtier),
984 Kälber, 1534 Hammel. — Rinder, fast nur geringe Ab-
nahme, etwa zur Hälfte zu Preisen des vorigen Sonntags ver-
kauft. — Der Markt in inländischen Schweinen lieferte sich lan-
sam ab und wurde ziemlich geräumt. 1. Sorte 55—56, 2. So-
52—54, 3. Sorte 48—51 Mt.; Galtier 44—46 Mt. Alles per
100 Pfd. mit 20 pSt Tara. Der Handel in österreichisch-ungarischen
Schweinen war matt und still. Bantoni 45 Mt. per 100 Pfd.
mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. — Bei den Kälbern
wieder beste Ware sehr knapp und erzielte gute Preise. Die
Geschäft verlief ruhig. 1. Sorte 65—68 Pfg., ausgelegte Ma-
darüber, 2. Sorte 54—64, 3. Sorte 42—53 Pfg. per 100
Pfd. Fleischgewicht. — In Hammeln fand nur geringer Umsatz statt,
unverändert Preise.

Hannover, 23. Nov. Central-Schlacht- und Vieh-
marktlicher Bericht.) Zu heutiger Viehbörse war aufgetrieben:
Stück Großvieh, 385 Stück Schweine, 167 Stück Kälber, 17
Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —, 2.
2. Sorte —, 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —, 11. Sorte —, 12. Sorte —, 13. Sorte —, 14. Sorte —, 15. Sorte —, 16. Sorte —, 17. Sorte —, 18. Sorte —, 19. Sorte —, 20. Sorte —, 21. Sorte —, 22. Sorte —, 23. Sorte —, 24. Sorte —, 25. Sorte —, 26. Sorte —, 27. Sorte —, 28. Sorte —, 29. Sorte —, 30. Sorte —, 31. Sorte —, 32. Sorte —, 33. Sorte —, 34. Sorte —, 35. Sorte —, 36. Sorte —, 37. Sorte —, 38. Sorte —, 39. Sorte —, 40. Sorte —, 41. Sorte —, 42. Sorte —, 43. Sorte —, 44. Sorte —, 45. Sorte —, 46. Sorte —, 47. Sorte —, 48. Sorte —, 49. Sorte —, 50. Sorte —, 51. Sorte —, 52. Sorte —, 53. Sorte —, 54. Sorte —, 55. Sorte —, 56. Sorte —, 57. Sorte —, 58. Sorte —, 59. Sorte —, 60. Sorte —, 61. Sorte —, 62. Sorte —, 63. Sorte —, 64. Sorte —, 65. Sorte —, 66. Sorte —, 67. Sorte —, 68. Sorte —, 69. Sorte —, 70. Sorte —, 71. Sorte —, 72. Sorte —, 73. Sorte —, 74. Sorte —, 75. Sorte —, 76. Sorte —, 77. Sorte —, 78. Sorte —, 79. Sorte —, 80. Sorte —, 81. Sorte —, 82. Sorte —, 83. Sorte —, 84. Sorte —, 85. Sorte —, 86. Sorte —, 87. Sorte —, 88. Sorte —, 89. Sorte —, 90. Sorte —, 91. Sorte —, 92. Sorte —, 93. Sorte —, 94. Sorte —, 95. Sorte —, 96. Sorte —, 97. Sorte —, 98. Sorte —, 99. Sorte —, 100. Sorte —, 101. Sorte —, 102. Sorte —, 103. Sorte —, 104. Sorte —, 105. Sorte —, 106. Sorte —, 107. Sorte —, 108. Sorte —, 109. Sorte —, 110. Sorte —, 111. Sorte —, 112. Sorte —, 113. Sorte —, 114. Sorte —, 115. Sorte —, 116. Sorte —, 117. Sorte —, 118. Sorte —, 119. Sorte —, 120. Sorte —, 121. Sorte —, 122. Sorte —, 123. Sorte —, 124. Sorte —, 125. Sorte —, 126. Sorte —, 127. Sorte —, 128. Sorte —, 129. Sorte —, 130. Sorte —, 131. Sorte —, 132. Sorte —, 133. Sorte —, 134. Sorte —, 135. Sorte —, 136. Sorte —, 137. Sorte —, 138. Sorte —, 139. Sorte —, 140. Sorte —, 141. Sorte —, 142. Sorte —, 143. Sorte —, 144. Sorte —, 145. Sorte —, 146. Sorte —, 147. Sorte —, 148. Sorte —, 149. Sorte —, 150. Sorte —, 151. Sorte —, 152. Sorte —, 153. Sorte —, 154. Sorte —, 155. Sorte —, 156. Sorte —, 157. Sorte —, 158. Sorte —, 159. Sorte —, 160. Sorte —, 161. Sorte —, 162. Sorte —, 163. Sorte —, 164. Sorte —, 165. Sorte —, 166. Sorte —, 167. Sorte —, 168. Sorte —, 169. Sorte —, 170. Sorte —, 171. Sorte —, 172. Sorte —, 173. Sorte —, 174. Sorte —, 175. Sorte —, 176. Sorte —, 177. Sorte —, 178. Sorte —, 179. Sorte —, 180. Sorte —, 181. Sorte —, 182. Sorte —, 183. Sorte —, 184. Sorte —, 185. Sorte —, 186. Sorte —, 187. Sorte —, 188. Sorte —, 189. Sorte —, 190. Sorte —, 191. Sorte —, 192. Sorte —, 193. Sorte —, 194. Sorte —, 195. Sorte —, 196. Sorte —, 197. Sorte —, 198. Sorte —, 199. Sorte —, 200. Sorte —, 201. Sorte —, 202. Sorte —, 203. Sorte —, 204. Sorte —, 205. Sorte —, 206. Sorte —, 207. Sorte —, 208. Sorte —, 209. Sorte —, 210. Sorte —, 211. Sorte —, 212. Sorte —, 213. Sorte —, 214. Sorte —, 215. Sorte —, 216. Sorte —, 217. Sorte —, 218. Sorte —, 219. Sorte —, 220. Sorte —, 221. Sorte —, 222. Sorte —, 223. Sorte —, 224. Sorte —, 225. Sorte —, 226. Sorte —, 227. Sorte —, 228. Sorte —, 229. Sorte —, 230. Sorte —, 231. Sorte —, 232. Sorte —, 233. Sorte —, 234. Sorte —, 235. Sorte —, 236. Sorte —, 237. Sorte —, 238. Sorte —, 239. Sorte —, 240. Sorte —, 241. Sorte —, 242. Sorte —, 243. Sorte —, 244. Sorte —, 245. Sorte —, 246. Sorte —, 247. Sorte —, 248. Sorte —, 249. Sorte —, 250. Sorte —, 251. Sorte —, 252. Sorte —, 253. Sorte —, 254. Sorte —, 255. Sorte —, 256. Sorte —, 257. Sorte —, 258. Sorte —, 259. Sorte —, 260. Sorte —, 261. Sorte —, 262. Sorte —, 263. Sorte —, 264. Sorte —, 265. Sorte —, 266. Sorte —, 267. Sorte —, 268. Sorte —, 269. Sorte —, 270. Sorte —, 271. Sorte —, 272. Sorte —, 273. Sorte —, 274. Sorte —, 275. Sorte —, 276. Sorte —, 277. Sorte —, 278. Sorte —, 279. Sorte —, 280. Sorte —, 281. Sorte —, 282. Sorte —, 283. Sorte —, 284. Sorte —, 285. Sorte —, 286. Sorte —, 287. Sorte —, 288. Sorte —, 289. Sorte —, 290. Sorte —, 291. Sorte —, 292. Sorte —, 293. Sorte —, 294. Sorte —, 295. Sorte —, 296. Sorte —, 297. Sorte —, 298. Sorte —, 299. Sorte —, 300. Sorte —, 301. Sorte —, 302. Sorte —, 303. Sorte —, 304. Sorte —, 305. Sorte —, 306. Sorte —, 307. Sorte —, 308. Sorte —, 309. Sorte —, 310. Sorte —, 311. Sorte —, 312. Sorte —, 313. Sorte —, 314. Sorte —, 315. Sorte —, 316. Sorte —, 317. Sorte —, 318. Sorte —, 319. Sorte —, 320. Sorte —, 321. Sorte —, 322. Sorte —, 323. Sorte —, 324. Sorte —, 325. Sorte —, 326. Sorte —, 327. Sorte —, 328. Sorte —, 329. Sorte —, 330. Sorte —, 331. Sorte —, 332. Sorte —, 333. Sorte —, 334. Sorte —, 335. Sorte —, 336. Sorte —, 337. Sorte —, 338. Sorte —, 339. Sorte —, 340. Sorte —, 341. Sorte —, 342. Sorte —, 343. Sorte —, 344. Sorte —, 345. Sorte —, 346. Sorte —, 347. Sorte —, 348. Sorte —, 349. Sorte —, 350. Sorte —, 351. Sorte —, 352. Sorte —, 353. Sorte —, 354. Sorte —, 355. Sorte —, 356. Sorte —, 357. Sorte —, 358. Sorte —, 359. Sorte —, 360. Sorte —, 361. Sorte —, 362. Sorte —, 363. Sorte —, 364. Sorte —, 365. Sorte —, 366. Sorte —, 367. Sorte —, 368. Sorte —, 369. Sorte —, 370. Sorte —, 371. Sorte —, 372. Sorte —, 373. Sorte —, 374. Sorte —, 375. Sorte —, 376. Sorte —, 377. Sorte —, 378. Sorte —, 379. Sorte —, 380. Sorte —, 381. Sorte —, 382. Sorte —, 383. Sorte —, 384. Sorte —, 385. Sorte —, 386. Sorte —, 387. Sorte —, 388. Sorte —, 389. Sorte —, 390. Sorte —, 391. Sorte —, 392. Sorte —, 393. Sorte —, 394. Sorte —, 395. Sorte —, 396. Sorte —, 397. Sorte —, 398. Sorte —, 399. Sorte —, 400. Sorte —, 401. Sorte —, 402. Sorte —, 403. Sorte —, 404. Sorte —, 405. Sorte —, 406. Sorte —, 407. Sorte —, 408. Sorte —, 409. Sorte —, 410. Sorte —, 411. Sorte —, 412. Sorte —, 413. Sorte —, 414. Sorte —, 415. Sorte —, 416. Sorte —, 417. Sorte —, 418. Sorte —, 419. Sorte —, 420. Sorte —, 421. Sorte —, 422. Sorte —, 423. Sorte —, 424. Sorte —, 425. Sorte —, 426. Sorte —, 427. Sorte —, 428. Sorte —, 429. Sorte —, 430. Sorte —, 431. Sorte —, 432. Sorte —, 433. Sorte —, 434. Sorte —, 435. Sorte —, 436. Sorte —, 437. Sorte —, 438. Sorte —, 439. Sorte —, 440. Sorte —, 441. Sorte —, 442. Sorte —, 443. Sorte —, 444. Sorte —, 445. Sorte —, 446. Sorte —, 447. Sorte —, 448. Sorte —, 449. Sorte —, 450. Sorte —, 451. Sorte —, 452. Sorte —, 453. Sorte —, 454. Sorte —, 455. Sorte —, 456. Sorte —, 457. Sorte —, 458. Sorte —, 459. Sorte —, 460. Sorte —, 461. Sorte —, 462. Sorte —, 463. Sorte —, 464. Sorte —, 465. Sorte —, 466. Sorte —, 467. Sorte —, 468. Sorte —, 469. Sorte —, 470. Sorte —, 471. Sorte —, 472. Sorte —, 473. Sorte —, 474. Sorte —, 475. Sorte —, 476. Sorte —, 477. Sorte —, 478. Sorte —, 479. Sorte —, 480. Sorte —, 481. Sorte —, 482. Sorte —, 483. Sorte —, 484. Sorte —, 485. Sorte —, 486. Sorte —, 487. Sorte —, 488. Sorte —, 489. Sorte —, 490. Sorte —, 491. Sorte —, 492. Sorte —, 493. Sorte —, 494. Sorte —, 495. Sorte —, 496. Sorte —, 497. Sorte —, 498. Sorte —, 499. Sorte —, 500. Sorte —, 501. Sorte —, 502. Sorte —, 503. Sorte —, 504. Sorte —, 505. Sorte —, 506. Sorte —, 507. Sorte —, 508. Sorte —, 509. Sorte —, 510. Sorte —, 511. Sorte —, 512. Sorte —, 513. Sorte —, 514. Sorte —, 515. Sorte —, 516. Sorte —, 517. Sorte —, 518. Sorte —, 519. Sorte —, 520. Sorte —, 521. Sorte —, 522. Sorte —, 523. Sorte —, 524. Sorte —, 525. Sorte —, 526. Sorte —, 527. Sorte —, 528. Sorte —, 529. Sorte —, 530. Sorte —, 531. Sorte —, 532. Sorte —, 533. Sorte —, 534. Sorte —, 535. Sorte —, 536. Sorte —, 537. Sorte —, 538. Sorte —, 539. Sorte —, 540. Sorte —, 541. Sorte —, 542. Sorte —, 543. Sorte —, 544. Sorte —, 545. Sorte —, 546. Sorte —, 547. Sorte —, 548. Sorte —, 549. Sorte —, 550. Sorte —, 551. Sorte —, 552. Sorte —, 553. Sorte —, 554. Sorte —, 555. Sorte —, 556. Sorte —, 557. Sorte —, 558. Sorte —, 559. Sorte —, 560. Sorte —, 561. Sorte —, 562. Sorte —, 563. Sorte —, 564. Sorte —, 565. Sorte —, 566. Sorte —, 567. Sorte —, 568. Sorte —, 569. Sorte —, 570. Sorte —, 571. Sorte —, 572. Sorte —, 573. Sorte —, 574. Sorte —, 575. Sorte —, 576. Sorte —, 577. Sorte —, 578. Sorte —, 579. Sorte —, 580. Sorte —, 581. Sorte —, 582. Sorte —, 583. Sorte —, 584. Sorte —, 585. Sorte —, 586. Sorte —, 587. Sorte —, 588. Sorte —, 589. Sorte —, 590. Sorte —, 591. Sorte —, 592. Sorte —, 593. Sorte —, 594. Sorte —, 595. Sorte —, 596. Sorte —, 597. Sorte —, 598. Sorte —, 599. Sorte —, 600. Sorte —, 601. Sorte —, 602. Sorte —, 603. Sorte —, 604. Sorte —, 605. Sorte —, 606. Sorte —, 607. Sorte —, 608. Sorte —, 609. Sorte —, 610. Sorte —, 611. Sorte —, 612. Sorte —, 613. Sorte —, 614. Sorte —, 615. Sorte —, 616. Sorte —, 617. Sorte —, 618. Sorte —, 619. Sorte —, 620. Sorte —, 621. Sorte —, 622. Sorte —, 623. Sorte —, 624. Sorte —, 625. Sorte —, 626. Sorte —, 627. Sorte —, 628. Sorte —, 629. Sorte —, 630. Sorte —, 631. Sorte —, 632. Sorte —, 633. Sorte —, 634. Sorte —, 635. Sorte —, 636. Sorte —, 637. Sorte —, 638. Sorte —, 639. Sorte —, 640. Sorte —, 641. Sorte —, 642. Sorte —, 643. Sorte —, 644. Sorte —, 645. Sorte —, 646. Sorte —, 647. Sorte —, 648. Sorte —, 649. Sorte —, 650. Sorte —, 651. Sorte —, 652. Sorte —, 653. Sorte —, 654. Sorte —, 655. Sorte —, 656. Sorte —, 657. Sorte —, 658. Sorte —, 659. Sorte —, 660. Sorte —, 661. Sorte —, 662. Sorte —, 663. Sorte —, 664. Sorte —, 665. Sorte —, 666. Sorte —, 667. Sorte —, 668. Sorte —, 669. Sorte —, 670. Sorte —, 671. Sorte —, 672. Sorte —, 673. Sorte —, 674. Sorte —, 675. Sorte —, 676. Sorte —, 677. Sorte —, 678. Sorte —, 679. Sorte —, 680. Sorte —, 681. Sorte —, 682. Sorte —, 683. Sorte —, 684. Sorte —, 685. Sorte —, 686. Sorte —, 687. Sorte —, 688. Sorte —, 689. Sorte —, 690. Sorte —, 691. Sorte —, 692. Sorte —, 693. Sorte —, 694. Sorte —, 695. Sorte —, 696. Sorte —, 697. Sorte —, 698. Sorte —, 699. Sorte —, 700. Sorte —, 701. Sorte —, 702. Sorte —, 703. Sorte —, 704. Sorte —, 705. Sorte —, 706. Sorte —, 707. Sorte —, 708. Sorte —, 709. Sorte —, 710. Sorte —, 711. Sorte —, 712. Sorte —, 713. Sorte —, 714. Sorte —, 715. Sorte —, 716. Sorte —, 717. Sorte —, 718. Sorte —, 719. Sorte —, 720. Sorte —, 721. Sorte —, 722. Sorte —, 723. Sorte —, 724. Sorte —, 725. Sorte —, 726. Sorte —, 727. Sorte —, 728. Sorte —, 729. Sorte —, 730. Sorte —, 731. Sorte —, 732. Sorte —, 733. Sorte —, 734. Sorte —, 735. Sorte —, 736. Sorte —, 737. Sorte —, 738. Sorte —, 739. Sorte —, 740. Sorte —, 741. Sorte —, 742. Sorte —, 743. Sorte —, 744. Sorte —, 745. Sorte —, 746. Sorte —, 747. Sorte —, 748. Sorte —, 749. Sorte —, 750. Sorte —, 751. Sorte —, 752. Sorte —, 753. Sorte —, 754. Sorte —, 755. Sorte —, 756. Sorte —, 757. Sorte —, 758. Sorte —, 759. Sorte —, 760. Sorte —, 761. Sorte —, 762. Sorte —, 763. Sorte —, 764. Sorte —, 765. Sorte —, 766. Sorte —, 767. Sorte —, 768. Sorte —, 769. Sorte —, 770. Sorte —, 771. Sorte —, 772. Sorte —, 773. Sorte —, 774. Sorte —, 775. Sorte —, 776. Sorte —, 777. Sorte —, 778. Sorte —, 779. Sorte —, 780. Sorte —, 781. Sorte —, 782. Sorte —, 783. Sorte —, 784. Sorte —, 785. Sorte —, 786. Sorte —, 787. Sorte —, 788. Sorte —, 789. Sorte —, 790. Sorte —, 791. Sorte —, 792. Sorte —, 793. Sorte —, 794. Sorte —, 795. Sorte —, 796. Sorte —, 797. Sorte —, 798. Sorte —, 799. Sorte —, 800. Sorte —, 801. Sorte —, 802. Sorte —, 803. Sorte —, 804. Sorte —, 805. Sorte —, 806. Sorte —, 807. Sorte —, 808. Sorte —, 809. Sorte —, 810. Sorte —, 811. Sorte —, 812. Sorte —, 813. Sorte —, 814. Sorte —, 815. Sorte —, 816. Sorte —, 817. Sorte —, 818. Sorte —, 819. Sorte —, 820. Sorte —, 821. Sorte —, 822. Sorte —, 823. Sorte —, 824. Sorte —, 825. Sorte —, 826. Sorte —, 827. Sorte —, 828. Sorte —, 829. Sorte —, 830. Sorte —, 831. Sorte —, 832. Sorte —, 833. Sorte —, 834. Sorte —, 835. Sorte —, 836. Sorte —, 837. Sorte —, 838. Sorte —, 839. Sorte —, 840. Sorte —, 841. Sorte —, 842. Sorte —, 843. Sorte —, 844. Sorte —, 845. Sorte —, 846. Sorte —, 847. Sorte —, 848. Sorte —, 849. Sorte —, 850. Sorte —, 851. Sorte —, 852. Sorte —, 853. Sorte —, 854. Sorte —, 855. Sorte —, 856. Sorte —, 857. Sorte —, 858. Sorte —, 859. Sorte —, 860. Sorte —, 861. Sorte —, 862. Sorte —, 863. Sorte —, 864. Sorte —, 865. Sorte —, 866. Sorte —, 867. Sorte —, 868. Sorte —, 869. Sorte —, 870. Sorte —, 871. Sorte —, 872. Sorte —, 873. Sorte —, 874. Sorte —, 875. Sorte —, 876. Sorte —, 877. Sorte —, 878. Sorte —, 879. Sorte —, 880. Sorte —, 881. Sorte —, 882. Sorte —, 883. Sorte —, 884. Sorte —, 885. Sorte —, 886. Sorte —, 887. Sorte —, 888. Sorte —, 889. Sorte —, 890. Sorte —, 891. Sorte —, 892. Sorte —, 893. Sorte —, 894. Sorte —, 895. Sorte —, 896. Sorte —, 897. Sorte —, 898. Sorte —, 899. Sorte —, 900. Sorte —, 901. Sorte —, 902. Sorte —, 903. Sorte —, 904. Sorte —, 905. Sorte —, 906. Sorte —, 907. Sorte —, 908. Sorte —, 909. Sorte —, 910. Sorte —, 911. Sorte —, 912. Sorte —, 913. Sorte —, 914. Sorte —, 915. Sorte —, 916. Sorte —, 917. Sorte —, 918. Sorte —, 919. Sorte —, 920. Sorte —, 921. Sorte —, 922. Sorte —, 923. Sorte —, 924. Sorte —, 925. Sorte —, 926. Sorte —, 927. Sorte —, 928. Sorte —, 929. Sorte —, 930. Sorte —, 931. Sorte —, 932. Sorte —, 933. Sorte —, 934. Sorte —, 935. Sorte —, 936. Sorte —, 937. Sorte —, 938. Sorte —, 939. Sorte —, 940. Sorte —, 941. Sorte —, 942. Sorte —, 943. Sorte —, 944. Sorte —, 945. Sorte —, 946. Sorte —, 947. Sorte —, 948. Sorte —, 949. Sorte —, 950. Sorte —, 951. Sorte —, 952. Sorte —, 953. Sorte —, 954. Sorte —, 955. Sorte —, 956. Sorte —, 957. Sorte —, 958. Sorte —, 959. Sorte —, 960. Sorte —, 961. Sorte —, 962. Sorte —, 963. Sorte —, 964. Sorte —, 965. Sorte —, 966. Sorte —, 967. Sorte —, 968. Sorte —, 969. Sorte —, 970. Sorte —, 971. Sorte —, 972. Sorte —, 973. Sorte —, 974. Sorte —, 975. Sorte —, 976. Sorte —, 977. Sorte —, 978. Sorte —, 979. Sorte —, 980. Sorte —, 981. Sorte —, 982. Sorte —, 983. Sorte —, 984. Sorte —, 985. Sorte —, 986. Sorte —, 987. Sorte —, 988. Sorte —, 989. Sorte —, 990. Sorte —, 991. Sorte —, 992. Sorte —, 993. Sorte —, 994. Sorte —, 995. Sorte —, 996. Sorte —, 997. Sorte —, 998. Sorte —, 999. Sorte —, 1000. Sorte —, 1001. Sorte —, 1002. Sorte —, 1003. Sorte —, 1004. Sorte —, 1005. Sorte —, 1006. Sorte —, 1007. Sorte —, 1008. Sorte —, 1009. Sorte —, 1010. Sorte —, 1011. Sorte —, 1012. Sorte —, 1013. Sorte —, 1014. Sorte —, 1015. Sorte —, 1016. Sorte —, 1017. Sorte —, 1018. Sorte —, 1019. Sorte —, 1020. Sorte —, 1021

Die noch vorrätigen Wintermäntel, Jacketts

und

Regenmäntel

verkaufe, um schnell damit zu
räumen, zu **bedeutend**
heruntergesetzten Preisen.

S. Hahlo.

Carl Wille,

Staustraße 10.

empfiehlt komplette Ausstattungen in
Holz- und Büchsenwaren für Küche und
Waschküche, sowie Trittleiten, Blumen-
kübel, Butterfässer, Schlachtermollen,
Mollereien, Pantinen, Holzschuhe,
Plättchen, Mischeln, alle feineren
Büchsenwaren und sämtliche Sorten
Matten zu billigen Preisen.

Spezialität: **eichene Eimer** und
Waschgeschüre.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Harmonika's und Ariophon's

in großer Auswahl und bester Qua-
lität zu 1,50 bis zu den feinsten, 30 *M.*,
empfehle der geneigten Beachtung.

E. Seidel, Langestr. 66.

Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen Ma-
schinentorf liefert unter Garantie in $\frac{1}{2}$,
 $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Wagonladungen und kleineren
Quantitäten frei ins Haus.

Fernsprecher **Gerhd. Meentzen**,
Nr. 44, Bahnhofstr. 12.

Echte

Müller'sche Patent-
und Accord-Zithern,
neu verbessert.

Thatsächlich in einer Stunde — ohne
Lehrer, ohne Notenkenntnis — zu erlernen.
Wundervoller Ton. **Pracht-Instru-
mente**. Schule gratis.

Pat. Zithern, 22 Saiten, *M.* 5.—,
Accordzithern, 6 Manuale, „16.—“.
Projekte gratis. Direkt zu beziehen von
A. Müller's Musikhaus, Hannover 8 d.
Fabrikat. v. Instrumenten aller Art.

Der

Lippische Ziegelmeister-Verein,

bestehend aus nur tüchtigen, erfahrenen Meistern,
hält sich den Herren Ziegeleibeherrn zur Ver-
sorgung zuverlässiger Meister und Gehilfen
bestens empfohlen. Adresse: **Adolf Duest**,
Lage in Lippe.

Dreschmaschinen

in den besten Ausführungen empfiehlt
zu billigen Preisen

M. L. Meyersbach.

Zimmer-Mosetts,
von 14 Mark an, in der Fabrik von
Kosch & Teichmann, Berlin S.,
Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Alle Sorten **Handschuhe** werden ge-
waschen. Kriegsstr. 11.

Even'sche Pflüge,
Even'sche Eggen,
**Glattstrostisten-
Dreschmaschinen** u.

von
C. A. Trenkamp, Lohne i. O.,
empfiehlt

Bernh. Lohe,
Georgstraße 9.

Konzerte des Singvereins.

Abonnement.

Das Abonnement auf die beiden Singvereins-Konzerte dieser Saison wird an der
Theaterkassie in der Vorhalle des Großherzog. Theaters (Eingang Koonstraße) entgegen-
genommen und zwar:

1. für **vorjährige Abonnenten**: Sonnabend, den 25. November, vormittags
11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr.

2. für **neue Abonnenten**: Montag, den 27. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ —1,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr.

Die Abonnenten der vorigen Saison haben auf die ihnen angewiesenen Plätze am
Sonnabend das Vorzugsrecht.

Preise des Abonnements:

Balkon *M.* 8; I. Rang-Logen, Parquet, II. Rang-Logen und Mittelsitz *M.* 6 für Konzerte
und Hauptproben (vier Abende).

Zur Aufführung gelangen:

Sonnabend, 2. Dezember 1892: „**Paulus**“, Oratorium von Mendelssohn.

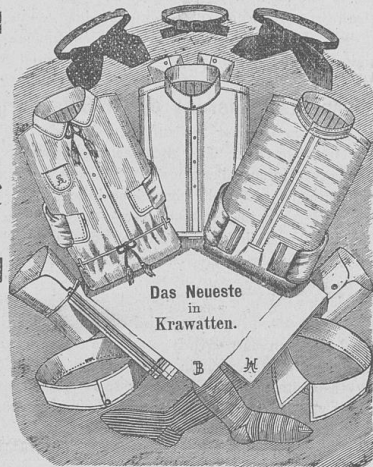
Im zweiten Konzert, Frühjahr 1894: „**Joan**“, Oratorium von Händel.

Im ersten Konzert wirken als Solisten: Fräulein Clara Polischer aus Leipzig, Herr
Kammerjäger J. Staudigl aus Berlin, Herr Eduard Mann aus Dresden und geschätzte
Vereinsmitglieder.

Der Vorstand des Singvereins.

Langestr. 80. **G. Boycksen,** Langestr. 80.

Ober-
hemden,
Unter-
ziehzeuge
aller Art,
Damen-und
Kinder-
Strümpfe,
Herren-
Socken.



Kragen
und
Manschetten,
Wollene
Westen,
Gamaschen,
Leib- und
Knie-
wärmer.

Leinene Taschentücher.

**Vaterländische Lebensversicherungs-Aktien-
Gesellschaft zu Elberfeld.**

Garantiemittel: 22 000 000 Mark.

Unserm bisherigen Vertreter, Herrn **H. Woltje**, haben wir die
Haupt-Agentur für Oldenburg übertragen.

Die Direktion.

Puppen.

Puppen.

Hatte Gelegenheit, einen kleinen
Posten **hochfeiner ungelackter
Kugel-Gelenkpuppen**

mit **Schlafaugen** zu kaufen. Die-
selben sind in Größen von 50 Centi-
meter bis über 1 Mtr. vorhanden
und werden zu Spottpreisen in meinem
Weihnachtsausverkauf mit verkauft.

Siehe Schaufenster!!

Eli Frank,
Langestr. 66.

Die größte Auswahl in
Pelzwaren,
Hüten u. Mützen,
zu bekannt billigen Preisen bei
F. J. Brunotte,
Ahternstr. 23.

Besitzung zu verkaufen.

Veränderungshalber wünsche meine zu Oster-
burg neben der Warps-Spinnerei belegene
Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Stall,
großem Garten und Fischteichen, Größe circa
2,6 Hektar, zum baldigen Antritt zu verkaufen.
Joh. B. Huvers.

Verkaufe sämtliche **Putz-Artikel**, sowie

garnierte Hüte

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
G. Horn, Ahternstr. 43.

Westerhep's. Empfehle meinen
großen Ober
zum Decken. **Friedr. Gehrels.**

Feinster
Deutscher
Medicinal-Cognac,
garantiert
Destillat.
Arztl. empfohlen.
M. 2.— die ganze Flasche
Allein zu haben bei **S. Fischer**, Oldenburg.

Abschauerfeld. Die Ausübung der
Jagd auf unseren Gründen werden wir von
jezt an nicht länger dulden.
D. Schmidt, D. Scholdegerdes,
G. Aghauer.

S. Hahlo,

Ausfustenergeschäft.

Alle Arten Weißwaren
und

Seidentuche

besonders preiswert.

Bettfedern u. Damen.

Fertige

Damen-Wäsche.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Violinen

im Preise von 10 bis 400 *M.*, sowie
Violinbogen zu 2 bis 15 *M.*, **Violin-
Equis** u. u. **Echt ital. vorzügliche**
Saiten, sowie **deutsche Saiten** der au-
erkannt besten Fabriken empfehle auf das
angenehmlichste.

G. Seidel.

Eine größere Auswahl vorjähriger

Bilderbücher,

sowie **Papier-Kassetten** werden bis
Anfang Dezember zu **bedeutend ermäßigten**
Preisen ausverkauft.

S. L. Landsberg.

Gummi-Artikel

Sanitäts-Bazar. J. B. Fischer, Frankfurt a. M., verbind. verschloß. Preisliste von
nur besten franz. u. engl. Spezialitäten geg. 10 *S.*



F. T. Merz,

Martenskirchen (Sachsen),
Fabrikation und Versand von
Musik-Instrumenten und
Saiten jeder Art in bester

Ware zu **billigsten Preisen**. **Violinen**,
Gitarren, **Zithern**, **Flöten**, **Clarinetten**,
Harmonika's, **Accordeon's**, **Concertina's**, **Mund-
harmonika's**, **Messing-Instrumente** u. u., sowie
auch alle Bestandteile. **Illustr.** Preisliste
umsonst u. fr.

Musik. Dampf-bäder. Ahternstr. 4, 1.

Taschen-Tücher in allen Größen,
Tischtücher und **Servietten**, **abgepaßte**
Gebete, **Leinen**, **Halbleinen**, **Seidentu-
che**, **Handtuchbrette** und **Gerstenforn**,
Gardinen, **Barchente**, **Flanelle**, **weiße**
und **bunte Bezugstoffe**, **Bettdecken**, **Zu-
letts** und **stausfreie Federn** u. **Damen**
empfehle sehr billig.

Julius Harmes, Langestr. 72,

Wäsche-, Aussteuer- u. Gardinengeschäft.

Bur Nachachtung!

Um Irrtum zu vermeiden,
wird hiermit bekannt gemacht,
daß nicht ich, sondern mein
Bruder **Heinrich** nach
Osternburg verzieht.

Wilh. Kohlhoff,
Georgstraße Nr. 16.

Lotterie

zum Bau einer Turnhalle
in Donnerstschwee.

Ziehung unwiderruflich am **26. Nov. d. J.**
Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Hauptgewinne: Sopha mit Tisch, Regula-
teure, Uhren u. u., im ganzen über 400 Gewinne.
Es werden nur preiswerte Sachen angekauft.

Verkaufsstellen:
Richter, Heiligengeiststraße, **Schacht**, Hut-
macher, **Meier**, Buchdrucker, **Staufstraße**,
Kaufmann Bruns, Donnerstschwee, sowie in
den mit Plakaten versehenen Gasthäusern u.
Turnverein Donnerstschwee.

Empfehle in größter Auswahl:
Herren-Anzüge von 12.— an,
Herren-Paletots " " 10.— "
Winter-Joppen " " 4.25 "
Filz-Hüte, Mützen, Unterziehezeug,
Jagd-Westen, Kopfhüllen u. Tücher,
Cachemire, Wolllaken, Parchende,
Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen.

L. Bley, Osterburg, Schulstr. 1a.

„Glück und Segen bei Cohn.“

500,000

Mark

zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt event. im glücklichsten Falle der größte Haupttreffer in der neuesten 305^{ten}

Hamburger Stadt-Lotterie

welche unter Garantie der Regierung seit mehr als 100 Jahren 2mal jährlich vollzogen wird. Das ist wohl der beste Beweis für die außerordentliche Solidität dieser Geld-Lotterie. Meine Firma besteht seit dem Jahre 1821, also mehr als 72 Jahre, als Hauptbureau dieser Lotterie. Die neueste 305^e Hamburger Stadt-Lotterie beträgt aus 110,000 Originallosen und 55,400 Geldgewinnen, mehr als die Hälfte aller Lose müßten also gewinnen.

Der größte Hauptgewinn beträgt event.

500,000 Mark.

Speziell sind die großen Gewinne folgende:

1 à 300,000	2 à 50,000
1 à 200,000	1 à 40,000
1 à 100,000	5 à 20,000
2 à 75,000	3 à 15,000
1 à 70,000	26 à 10,000
1 à 65,000	56 à 5,000
1 à 60,000	106 à 3,000
1 à 55,000	253 à 2,000
54940 à 1500, 1000, 500 u. c.	

Alle 55,400 Gewinne werden in 7 Abteilungen rasch aufeinanderfolgend ausgelost und bar ausbezahlt. Schon in der 1. Ziehungs-Abteilung beträgt der größte Gewinn 50,000 Mark.

Die genaue Einteilung der Gewinne für jede Abteilung ist aus dem offiziellen Ziehungsprogramm zu ersehen, welches ich jeder Zusendung gratis beifüge.

Gegen Empfang des Betrages durch Postanweisung verleihe ich die Originallose gültig für die erste Ziehungs-Abteilung zum amtlich festgesetzten Preise von Mark 6.— für ganze Originallose Mark 3.— „ halbe Originallose Mark 1.50 „ viertel Originallose.

Amtliche Ziehungsliste nach jeder Ziehung. Gewinnauszahlung sofort. Um alles pünktlich ausführen zu können, bitte ich, die Bestellung bis

5. Dezember a. c.

vertrauensvoll und direkt einzulösen an das

Haupt-Lotterie-Bureau

Laz. Sams. Cohn

Hamburg

(etabliert seit 1821.)

Donnerschnee b. Oldenb. Ein leichter Klappwagen und ein noch gut erhaltener Brotwagen billig zu verkaufen.
Peter Strahl, Wagenbauer.

W. Weber,

Langestraße 86, empfiehlt Winterhandschuhe, große Auswahl, billige Preise.

E. G. Even, Permanente Ausstellung landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte u. Oldenburg, Georgstraße 9, Bernh. Loh.

Norden.

Weihnachten 1893.

Oldenburg, 23. November 1893.

Der inserierenden Geschäftswelt

erlauben wir uns hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir auch in diesem Jahre wieder einen geschmackvoll ausgestatteten



Weihnachts-Anzeiger



herauszugeben beabsichtigen, welcher, auf besonderen Beilagen gedruckt, wie im vorigen Jahre, einen integrierenden Teil unseres Blattes bilden wird. Der „Weihnachts-Anzeiger“ der „Nachrichten für Stadt und Land“ wird an folgenden Tagen erscheinen:

am 25. November, am 2. Dezember, am 9. Dezember, am 16. Dezember und am 23. Dezember,

ausserdem aber auch an allen übrigen Tagen, an welchen die Zahl der eingelaufenen Weihnachtsannoncen dies nötig machen sollte. Neben den Annoncen wird der „Weihnachts-Anzeiger“ eine spannende Erzählung enthalten, während im redaktionellen Teil der „Nachrichten für Stadt und Land“ eine

Weihnachtswanderung durch Oldenburg

erscheinen wird, in welcher in einer fortlaufenden Artikelreihe von berufener Feder die verschiedenen Geschäfte einer Besprechung unterzogen werden.

Hauptzweck der Herausgabe eines „Weihnachts-Anzeigers“ ist lediglich der, unserem Blatte dadurch mehr ein weihnachtliches Aeußere zu geben, und dies sowohl wie die — natürlich kostenlose — Besprechung der einzelnen Geschäfte im redaktionellen Teile unseres Blattes soll lediglich ein Entgegenkommen unsererseits den geehrten Herren Inserenten unseres Blattes gegenüber sein.

Der Insertionspreis pro viergespaltene Korpuszeile beträgt nach wie vor 15 Pfennige. Bei grösseren Aufträgen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“, denen der „Weihnachts-Anzeiger“ beiliegt, werden in jedem Hause gelesen, und ausserdem haben die Inserenten infolge der weitaus grössten Verbreitung unseres Blattes in der näheren und weiteren Umgebung Oldenburgs sowie im ganzen Lande die von keinem anderen Blatte gebotene Garantie, dass ihre Ankündigungen und Empfehlungen von einer über das ganze Land engverbreiteten Leserschaft beachtet und gelesen werden.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ haben von allen oldenburgischen Blättern die grösste Auflage.

Wir bitten die geehrte Geschäftswelt in ihrem eigenen Interesse, die für die betr. Nummern bestimmten Annoncen, welche sich bekanntlich vor Weihnachten so sehr anhäufen, möglichst frühzeitig aufgeben zu wollen.

Hochachtung

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Gewürzkuchen in der bekannnten Qualität das Pfd. für 50 Pfg.

Donnerschweerstr. 16 bei Georg Menke. Achternstraße 14 bei Aug. Menke jun.

Nach Auswärts 9 Pfund per Post franco.

Weltschnitt. Gründliche Erlernung der Damenschneiderei und Mäße. Preis 20 M. Es wird Damen gestattet, in dem Kurzus 3 bis 4 Kostüme anfertigen zu können. J. Chronszeg, Direktor der Deutschen Schneider-Abadenten. Oldenburg, Lindenallee 1.

Osternburg.

Öffentliche Gemeindebürger-Versammlung

am Sonntag, 26. November, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Käse.

Tagesordnung:

Wie stellen sich die Arbeiter zu der am vorigen Sonntag bei Rosenbohm aufgestellten Kandidatenliste zur Gemeinderatswahl? Mehrere Gemeindebürger.

Zu verk. mehrere geschlagene Obstbäume. Empfehle ff. br. Gewürzkuchen und Näheres bei Spinning, Wüchelnstraße. Christzeug. A. Müller, Catharinenstr.

Berlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5

Jeder Husten wird durch Isseleib's Emser Kesselbrunnen-Brust-Caramellen in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 40 g in Oldenburg in den Apotheken.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Heim für junge Kaufleute

im oberen großen Saale der Markthalle ist an jedem Sonn- und Feiertage, nachm. v. 3—10 Uhr, für jeden Handlungsgehilfen und Lehrling geöffnet. Unterhaltungsschriften, Gesellschaftsspiele, Vorträge und Singübungen.

Club Fidelitas.

Die Gesangsübungen des gem. Chors finden von jetzt an jeden Donnerstag statt.

D. B.

Turn-Verein Donnerstagswee.

Sonntag, den 26. Nov. d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr: Ziehung der Lotterie im Roten Hause.

Lose sind während der Ziehung dabeilist zu haben. Nach der Ziehung:

Tanzfränzchen.

Das Komitee.

NB. Die Gewinne sind im Verlosungslokale ausgestellt und können gleich nach der Ziehung in Empfang genommen werden.

Bloherfelde. Am Sonntag, 3. Dezbr.: Großer Gesellschafts-Abend.

Hierzu ladet freundlichst ein

Ww. Schmaltiede.

NB. Hierzu sind neue Kräfte engagiert.

„Der Erholung.“ Sonntag, den 26. November: Kleiner Ball, wozu freundlichst einladet Aug. Meier.

Gehorn. Sonntag, den 26. Nov. d. J.: Kleiner Ball, wozu freundlichst einladet S. Hansen.

Santlofen. Am Sonntag, d. 26. d. M.: Casino

in Frerichs Gasthaus, wozu einladet D. J. D.

Edeweicht. Am Donnerstag, den 30. d. Mts.: Erstes Konzert mit nachfolgendem

= BALL, = ausgeführt von der Kapelle des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein E. Mägge.

Santhausen. Am Sonntag, d. 26. Nov.: Handwerker-Ball, wozu freundlichst einladet Joh. Hillen.

Fremde können eingeführt werden.

Klub „Thalia.“ Wüfing. Am Freitag, den 1. Dez. d. J.: BALL

in Clauken's Gasthaus, wozu ergebenst einladet D. B.

Kaninchen-Büchter-Verein

Kaninchen-Festessen

am 26. November, abends 8 1/2 Uhr, in „Oppermanns Hotel.“

Nach dem Essen: Kleiner Ball.

Couvert inkl. Konzert und Ball à Person 1 M. Karten sind zu haben bis Freitag Abend 8 Uhr in „Oppermanns Hotel“, bei H. Pottkemper, Bleicherstr., und H. Suding, Heiligengeiststraße.

Der Vorstand.

Kaninchen-Büchter-Verein

Kaninchen-Festessen

am 26. November, abends 8 1/2 Uhr, in „Oppermanns Hotel.“

Nach dem Essen: Kleiner Ball.

Couvert inkl. Konzert und Ball à Person 1 M. Karten sind zu haben bis Freitag Abend 8 Uhr in „Oppermanns Hotel“, bei H. Pottkemper, Bleicherstr., und H. Suding, Heiligengeiststraße.

Der Vorstand.

Kaninchen-Büchter-Verein

Kaninchen-Festessen

am 26. November, abends 8 1/2 Uhr, in „Oppermanns Hotel.“

Nach dem Essen: Kleiner Ball.

Couvert inkl. Konzert und Ball à Person 1 M. Karten sind zu haben bis Freitag Abend 8 Uhr in „Oppermanns Hotel“, bei H. Pottkemper, Bleicherstr., und H. Suding, Heiligengeiststraße.

Der Vorstand.